

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 42.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 11. October, 1894.

Nummer 50.

No. 4235.
Report of the Condition of the
First National Bank
New Braunfels, in the State of Texas,
at the close of business, October 2nd 1894.

RESOURCES.	
Cash and accounts	\$ 117,363.67
Deposits, secured and unsecured	9,245.62
Bonds to secure circulation	12,500.00
Securities, etc.	702.70
Furniture, fixtures and fixtures	6,439.36
From National Banks (not Reserve Agents.)	9,653.57
From State Banks and bankers	2,378.40
From approved reserve agents	16,884.55
Checks and other cash items of other National Banks	155.15
National paper currency, nickels and cents	410.00
Money Reserve in Bank, viz:	19.60
Capital stock paid in	10,673.50
Surplus fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation)	7,500.00
Total	\$196,488.62

LIABILITIES.	
Capital stock paid in	\$ 50,000.00
Surplus fund	10,000.00
Undivided profits, less expenses and taxes paid	2,349.18
National Bank notes outstanding	11,250.00
From other National Banks	800.79
Individual deposits subject to check	101,428.15
Demand certificates of deposit	660.50
Other payables	20,000.00
Total	\$196,488.62

State of Texas, County of Comal, ss:
I, Hermann Clemens, Cashier of the above named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
HERMANN CLEMENS, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 11th day of October, 1894.
F. HAMPE, Notary Public, Comal Co. Tex.
Correct—Attest:
JOSEPH FAUST,
LOUIS HENNE,
J. D. GUINN, Directors.

Dritte jährliche General-Versammlung des Neu Braunfeller Krankenhauses Vereins im Courthouse zu Neu Braunfels, Sonnabend den 6ten October A. D. 1894, 10 Uhr Morgens.
Der Präsident erklärte die Versammlung für eröffnet. Quorum des Vorstandes anwesend: Wm. Clemens, F. Hampe, F. B. Hoffmann, L. A. Hoffmann, F. Faust, F. Landa und F. Seele.
Die Protokolle der General-Versammlung des Vereins vom 2. September und 21. October 1893 wurden vorgelesen und angenommen.
Der Schriftführer legte den Jahresbericht von 1893-94 vor, welcher vorgelesen, entgegen und angenommen und zur Bekanntmachung in den hiesigen Zeitungen beordert wurde.
Die Jahresrechnung des Schatzmeisters nebst dem vom Vorstande angenommenen Bericht des Comitees über dieselbe, wurde ebenfalls vorgelegt und angenommen.
Darauf Vertagung.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Hermann Seele, B. Clemens, Schriftführer, Präsident.
Zahresbericht des Vorstandes.
An die Mitglieder des Neu Braunfeller Krankenhauses Vereins zu Neu Braunfels, Texas:—
Geehrte Herren! Das von dem Vorstande gleich in seiner ersten Sitzung nach der Generalversammlung im vergangenen Jahre ernannte Comitee, bestehend aus den Herren Harry Landa, F. Hampe und L. A. Hoffmann, um die finanzielle Lage des Vereins in Betrachtung zu ziehen und zu berichten, auf welche Weise es ermöglicht werden kann, Mittel zur Deckung der Kosten zu erhalten, welche notwendig erforderlich sind, um das Krankenhaus wie bisher zu führen, berichtete am 2ten October v. J.:
„Die jetzigen Einnahmen des Vereins sind ungenügend um die Kosten von mehr als \$100 monatlich zu bestreiten, welche die Verwaltung des Krankenhauses erfordert. Die Führung desselben in der Art wie bisher würde nur die Schulden des Vereins vermehren, ohne sichere Aussicht dieselben in nächster Zeit zahlen zu können: Das Comitee empfiehlt deshalb, daß der Vorstand die bisher Angestellten nach Ablauf ihres Contractes entlasse und einen zuverlässigen Mann mit der Aufsicht über das Krankenhaus beauftrage, bis es dem Vereine möglich wird, den Unterhalt und die Pflege der Patienten selbst wieder zu übernehmen.“
Dieser Bericht wurde entgegengenommen und in Erwägung gezogen, und einstimmig beschlossen, daß die Angestellten des Vereins am 20ten d. M. entlassen werden, und daß bekannt gemacht werde, daß bis zum 1sten November d. J. Nachmittags drei Uhr der Vorstand des Neu Braunfeller Krankenhauses Vereins Angebote von solchen Personen entgegen nehmen wird, welche das Krankenhaus mieten wollen und darin angeben, unter welchen Bedingungen und auf wie lange Zeit sie die Führung desselben als solches übernehmen wollen; daß die Einladung zur Einreichung dieser Angebote—deren Annahme oder Verwerfung sich der Vorstand vorbehält—durch den Schriftführer in den hiesigen Zeitungen, in der Freien Presse und San Antonio Express in San Antonio und in der Galveston News veröffentlicht werde, und daß am Sonnabend den 11ten October d. J. drei Uhr Nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Vereins im Courthouse zu Neu Braunfels gehalten und dieser Beschluß derselben zur Bestätigung vorgelegt werde.
Demzufolge wurde unser Contract mit den barmherzigen Schwestern in San Antonio durch gegenseitiges Uebereinkommen aufgehoben, worauf am 20. October 1893 die Schwestern ihre allgemeine zufriedenstellende Führung des Krankenhauses aufgaben.
Das Verfabren des Vorstandes in dieser Angelegenheit wurde von der Generalversammlung des Vereins am 21. October 1893 gutgeheißen und bekräftigt und der Vorstand ermächtigt das Krankenhaus zu vermieten. Infolge der, wie beabsichtigt, erhielt der Vorstand drei Angebote, von Frau Häblich mit \$100 jährliche Pacht, von Herrn Joseph Conners mit \$144 und Dr. J. Leonhards mit \$250 jährliche Pacht. Das letztere wurde angenommen und der bestehende Mietvertrag auf fünf Jahre mit Frau Dr. Leonhards vom Comitee vereinbart, vom Vorstande gutgeheißen und abgeschlossen, auch die Bürgschaftsurkunde für \$1000 von ihm gestellt und approbit. Mit dem vom Pächter baar gezahlten \$250 wurden Schulden des Vereins berichtigt und dem Doctor Haus Inventar übergeben.
Ein von dem Administrator des J. M. Coyngraham's Nachlasses im District Court erhobene Klage, wegen der von demselben dem Vereine übertragene Summe wurde im Herbsttermin 1893 verhandelt, aber verschoben, indessen im Frühjahrstermin d. J. durch ein gütliches Uebereinkommen mit dem Administrator dahin entschieden, daß dem Nachlasse der Betrag von \$200 gezahlt werde. Zur Deckung derselben und der Annahmgebühren, ließ der Vorstand die Summe von \$300 zu acht Prozent jährlicher Zinsen.
Seit dem November v. J. sind vom Vorstande verschiedene Verbesserungen im Krankenhaus angebracht, deren Kosten durch Vorstoß des Pächters gedeckt worden sind. Es wurden Einrichtungen für die elektrische Beleuchtung angelegt und Heizöfen aufgestellt, auch in den Sälen Vorhänge so angebracht, daß die Lagerstellen der einzelnen Kranken von einander getrennt sind, und wurden solche mit Mobilar versehen. Auf dem Plage wurden eine größere Anzahl Bäume angepflanzt.
So ist es unter jetzweiliger schwieriger Verhältnissen möglich geworden, dem Zweck des Vereins gemäß das Krankenhaus zu erhalten und zu verbessern, um den Mitgliedern bei Erkrankungsfällen Unterkommen und bessere Pflege zu gewähren.
Das Solches mit Erfolg geschah, bezeugt folgendes: Vom 20. Januar 1893 bis zum 20. October 1893 benutzten 19 Kranke die ihnen durch die Anstalt gewährten Vortheile. In den letzten 11 Monaten sind 143 Patienten, darunter viele Fremde, in derselben verpflegt worden, welche in derselben von 3 Tagen bis zu vier Monaten Unterkommen gefunden haben und von den Aerzten F. Leonhards, B. E. Habra und Werner W. Brammit behandelt wurden. Seit dem 4ten April d. J. ist die im John Hopkins Hospital in Baltimore, Md., als Krankenpflegerin ausgebildete Frau Gertrude Bittich Kuffnerin, welche mit einer Assistentin, einer Köchin und einer Magd, und wenn erforderlich einem Wärter sich der Pflege der Kranken auf eine von denselben lobend anerkannte geschickte und liebevolle Weise angelegen sein läßt. Acht Hauptoperationen sind mit Erfolg vorgenommen worden, eine ohne solchen. Da auch Verwandte der Kranken im Gebäude mit ihnen Unterkommen und Beförderung finden, so daß schon an 20 Personen auf einmal dort waren, so stellt sich das Bedürfnis weiterer Einrichtungen im Gebäude, namentlich aber die Nothwendigkeit eines Waschkamers mehr und mehr heraus. Der Vorstand hat deshalb das Comitee beauftragt ein solches in passender Weise bauen zu lassen, auch Rücksprache über andere Einrichtungen mit dem Herrn Doctor zu nehmen.
Um aber es dem Vorstande zu ermöglichen die immerhin schon für Reparaturen nöthigen und sonst erwachenden Auslagen zu decken, hat derselbe einstimmig beschlossen, daß der regelmäßige Beitrag für das laufende Jahr 1894 auf einen Dollar festgesetzt ist, und daß denjenigen Mitgliedern, welche noch mit ihren Beiträgen von 1893 im Rückstande sind, die Zahlung derselben erlassen sein soll, wenn sie den Beitrag für dieses Jahr entrichten. Mögen alle Mitglieder mit uns gemeinsam dazu beitragen, daß die von uns Allen geschaffene wohlthunende Anstalt erhalten bleibe und so weiter geführt werden kann, daß noch mancher Leidende durch dieselbe die Unterstützung und Pflege erhalte, welche in Krankheit wesentlich zur Wiedererlangung der Gesundheit beitragen.
Achtungsvoll,
Der Vorstand,
Hermann Seele, Schriftführer.

Abrechnung des Schatzmeisters des Neu Braunfeller Krankenhauses Vereins vom 1sten September 1893 bis zum 1sten October 1894.

Einnahmen.	
Baar an Hand	\$ 194.50
Eintrittsgelder	5.00
Monatliche Beiträge	56.50
Einnahmen für Krankenpflege	12.00
Geborgte Gelder	500.00
Rente	250.00
Nichtig Beiträge zur Errichtung	100.00
	\$1118.00

Ausgaben.	
Schwaaren	\$ 230.35
Arbeitslohn und Gehälter	134.75
Coyngrahames Beerbigung	57.60
Reparaturen	15.00
Zinsen	20.00
Medizinen	15.25
Rückengehörir und Möbel	35.15
Geborgte Gelder abbezahlt	200.00
Anzeigen	14.05
Franchise Tax	10.00
Bäume pflanzen und bewässern	42.80
Abvolatengebühren	125.00
Vergleich von Coyngrahame's Nachlaß	200.00
	\$1099.95
Baar an Hand	18.05
Schulden an die 1. Nat. Bank	300.60
Bezahlte Mitgliederzahl 7.	
Geprüft und richtig befunden Octo-ber 6. 1894.	F. B. Hoffmann, F. Hampe.

Der deutsche Kaiser und die Franzosen.
Wilhelm II. soll dieser Tage einem Franzosen gegenüber geäußert haben, daß er beabsichtige, die Pariser Welt-Ausstellung zu besuchen. Darüber ist in der französischen Presse die größte Aufregung entstanden, und „La Patrie“ sagt ganz ernsthaft, man solle den Kaiser nicht nach Paris kommen lassen, bis er Metz und Straßburg an Frankreich zurückgegeben habe. Deutsche, englische und amerikanische Blätter regen sich in ähnlicher Weise über die Folgen auf, welche ein solcher Besuch des deutschen Kaisers in Paris haben könnte, und ein sehr besorgtes Organ erinnert ihn sogar daran, daß vor etwa zwölf Jahren König Alphonso von Spanien von den Pariserern schwer beleidigt wurde, weil er die Ernennung zum Ehren-Obersten eines deutschen Ulanen-Regimentes angenommen hatte.
Da die nächste Pariser Ausstellung noch sechs Jahre fern liegt, so sollte man sich nicht so sehr darüber ereifern; in sechs Jahren kann sehr viel passiren. Kaiser Wilhelm kann bis dahin mit der deutschen Armee wieder in Paris gewesen sein, und wenn die Franzosen einen neuen Bonaparte finden, kann sich auch das Umgekehrte ereignen; denn eben so wohl, wie nach Rossbach die preussische Armee ein Jena erlebte, so kann auf Sedan ein ebenso schlimmer Tag für Deutschland kommen.
Die Franzosen sind aber heute noch dieselben Narren, die sie von jeher waren. Warum wollen sie denn den deutschen Kaiser nicht nach Paris kommen lassen, ohne daß er ihnen vorher zwei Bedingungen und die dazu gehörigen Provisionen schenkt? Es wäre doch viel klüger, sie liegen ihn in die Stadt, aber nachher nicht wieder hinaus.
Da fällt uns eine halb vergessene, sehr interessante Geschichte ein. Vor 360 Jahren hatte Deutschland ebenfalls einen jungen Kaiser, den spanischen Enkel Maximilian's I., welcher sich Karl der Fünfte nannte. Karl lag in seinen zwanziger Jahren wiederholt im Kriege mit den Franzosen, bis er in der Entscheidungsschlacht bei Pavia den Franzosen-König Franz gefangen nahm und derselbe sich schwer auslösen mußte.
Einige Jahre nach diesem italienischen Sedan kam dem jungen Kaiser die Idee, dem Franzosen-König in Paris einen Besuch zu machen. Der Hofnarr des Kaisers rieth ihm ab, er sagte: „Gewaltig, wenn Du hingehst, bist Du thatsächlich ein größerer Narr, wie ich, was doch viel jagen will; wenn Du aber der König Franz gütwillig wieder ziehen läßt, dann ist er ein größerer Narr, als wir Beide. Gewaltig, thu's nit, sondern bleibe im Lande und nähere Dich rechtlich.“ Den Franzosen ist nie recht zu trauen, und sechs Jahre ist eine lange Zeit, um eine Dummheit einzusehen; sie könnten leicht erkennen, daß „La Patrie“ eine große Dummheit machte, als sie rieth, den Kaiser nicht nach Paris hinein kommen zu lassen.
Das Wiederherauskommen ist die zweifelhafteste Sache bei der Hofe eines Königs.
Weider giebt es in unseren Tagen keine Hofnarren mehr; wir rathen dem deutschen Kaiser, der ja schon so manches Alte wiederhergestellt hat, das Hofnarrenamt wieder einzuführen; an Bewerbern um dasselbe wird es in Deutschland nicht fehlen, und wenn ihm kein Deutscher paßt, wir haben die Narren von jeder Sorte, vom born fool bis zum d-d fool, und sind gern bereit, auszuwählen.
(Walt. D. C.)
* Warum gebraucht Ihr nicht Bart's Thee gegen Kopfschmerzen, Magenbeschwerden und Müdigkeit. Er reinigt das Blut, macht die Haut klar, wirkt auf die Leber und befördert die Verdauung. Verkauft bei 1 A. Tolle.

Wunderbare Resultate.
Einen Brief des Pastors J. Gumbertmann in Dimondale Mich. entnehmen wir folgende Stelle: Ich nehme kein Anstand, Dr. King's New Discovery zu empfehlen, da die Resultate gerade wunderbar waren, während meine Frau krank lag. Als ich Pastor der Baptisten Kirche in Rives Junction war, litt sie an der Grippe. Schreckliche Hustenanfälle dauerten ohne Unterbrechung stundenlang und es schien, daß sie dieselben nicht überleben würde. Ein Freund empfahl Dr. King's New Discovery; es half rasch und gründlich. Probirlosung frei in Boelckers Apotheke. Gewöhnlicher Preis 50 Cent und \$1.00.
— Berlin, 5. Oct. (Special der „N. V. Stg.“) Wie gemeldet, hat sich kürzlich an der deutsch-französischen Grenze auf der Schlucht Zeuge im Elsaß ein amüsanter Intermezzo abgepielt. Deutsche und französische Soldaten, die ersten Unteroffiziere des in Neubredlar garnisirenden bairischen Infanterie-Regiments No. 142, und Feldmarer Dragoner, hatten eine Art „Bierbrüdergesellschaft“ inenirt, sich auf das kameradschaftlichste unterhalten und auf das gegenseitige Wohl verschiedene Gläser Bier geleert. Auch den Kaiser hat dies Stückchen aufs höchste amüirt und er hat nun an das Obercommando des 14. (bairischen) Armeekorps den Befehl erlassen, die betreffenden Soldaten ausfindig zu machen, um denselben seine Anerkennung ausdrücken zu können.
* Wie's unsere Großmutter machte Sie braute ein Tränkchen aus Wurzeln und Kräutern und gebrauchte es jeden Abend. Wir haben denselben Erfolg mit Bart's Thee. Kein Mittel wirkt rascher und angenehmer. Verkauft bei 1 A. Tolle.

Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

Ueber den tiefsten Empfang, welchen Baltimore seinen steigenden „Ball Seven“ dieser Tage bereitet hat, berichtet und philosophirt der dortige „Deutsche Correspondent“ so: „Ne, aber so mal“ würde der echte Berliner ausgerufen haben, wenn er am Dienstag Abend in Baltimore gewesen wäre und den Empfang mit angesehen hätte, welcher den heimkehrenden Ballspielern bereitet wurde. Ganz Baltimore war auf den Beinen, und wie ein riesiger Feuerwerk wälzte sich eine fast endlose Parade durch die Straßen, die über zwei Stunden nahm, um einen gegebenen Punkt zu passieren. Zu sehen war nicht viel; es waren nur Vereine, Köpfe, Köpfe, Köpfe, in hohen Hüten und Schlapphüten, in Orlofffarben mit Orloff-Bannern, aber Alles schien sich zu freuen. Man hat eben in Baltimore ziemlich lange nichts Derartiges erlebt, und das Volk will nun einmal sein Vergnügen haben; es ergreift in Folge dessen irgend eine Gelegenheit, und da man nichts Anderes hatte, um sich zu begeistern, so begeisterte man sich für das Schlagball Spiel. Ein Deutscher, welcher den Einzug der hegerrischen Truppen in Berlin im Jahr 1871 mit angesehen, sagte uns, daß damals in Berlin das Gemüth kaum so groß gewesen sei, als diesmal auf der Baltimorestraße. Die große Lechre dieser eigenartigen und merkwürdigen Kundgebung ist die, das Volk einer großen Stadt verlangt Amusement, und wenn man ihm nichts Besseres bietet, dann ist es auch mit einem großen Straßen-Spektakel zufrieden.

Bucklen's Arnica Salbe.
Die Beste in der Welt gegen Schnitwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüß, Fletschen, aufgesprungene Hände, Kratzen, Fühneraugen und alle Arten Hautauschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cent. Per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Alle Sorten Whisky's preiswürdig per Quart und Gallone bei
36
Mittendorf & Son.
† Zwei Jahre alter Texas-Wein, so wie alle Sorten Whisky's werden billiger wie irgendwo verkauft bei
44
B. D. Dierks.

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

† Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton Gins, Pressen und Elektoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Lips, Austin Texas und schreibe für Preise und Kaufbedingungen.
161
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
† Vorzügliche californische Weine per Flaiche 30 Cent und höher bei
211
Streuer Bros

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whisky nach der Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Witb. Streuer.

B. PREISS & CO.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Gerichts können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

E. Blumberg,



Agent für die

Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Office im City Saloon

nur
Die beste Windmühle im Marke, mit Stahlsturm,
60.00
Unkosten des Aufstellens sind extra!



Landesproducten und Cotton
zu den höchsten Marktpreisen.

F. Scholl & Bro.
Scholar in
Dry Goods, Groceries, Serrantleiber, Sitt,
Stiefel, Schuhe und Eisenwaren.

COMAL LUMBER CO.

Sabon Castell- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas

Rur die besten importirten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardstisch steht den Gästen zur Verfügung

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alle einige Agenten für

Anker-Schlitz, Milwaukee, Kaiser-Bier, und
Agenten in West-Texas für die berühmten Hofmann House, Stachelberg und
Belmont Cigarren, sowie Rostam, Herley & Co. Whisky und Belle of
Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

Die schöne Paiva.

Carriere einer Schneiderfrau.

Einen Tempel nennt der Pariser „Figaro“ jenen Palast, über dessen Ende er berichtet, wobei er gleichzeitig die merkwürdige Geschichte seiner Besitzer erzählt.

Es handelt sich um die Umwandlung des nur zu gefeierten Hotels in den Champs Elyses in ein Restaurant, je-

nach Pariser Palastes, in welchem während eines Vierteljahrhunderts Diejenige despotisch herrschte, welche nach und nach war: die kleine Russin Pauline Theresie Bachmann, dann die legitime Frau des armen Moskauer Schneiders Franz Willing, weiter Madame Henry Herz, dem Künstler zur linken Hand an-

getraut, ferner die rechtmäßige Gräfin Paiva, hernach kurzweg „Paiva“, als der arme portugiesische Edelmann Arango de Paiva in Schande und Elend starb, endlich Gräfin Hensel von Donnersmarkt. Nachdem sie einige französische Herzöge und Barone ruiniert, krönte die überbe Wittwe ihre Carriere, indem sie den Mann heirathete, der schon lange ihren Luxus bestreift und ihr sogar die Domäne Pontchartrain schenkte, den immens reichen deutschen Grafen Hensel. Wenn man jetzt die Barrade von Brettern vor dem prächtigen Palais sieht, das von den ersten Künstlern erbaut und ausgestattet wurde und wo die hervorragendsten literarischen und künstlerischen Celebritäten verkehrten, könnte man sich einbilden, daß der Graf die sentimentale Idee verwirklichte, die er nach dem Tode seiner im Jahre 1884 im Alter von 72 Jahren verstorbenen Frau gefaßt hatte: das Gebäude Stück für Stück zu demoliren, es nach Schlessien zu transportiren und es dort an der Seite seines väterlichen Schlosses Kiewitz aufzuerstehen zu lassen.

Der Besitzer ist inzwischen profanischer geworden, er versuchte, das Ganze für einige Millionen zu verkaufen, fand jedoch keinen Amateur und übertrug das Gebäude schließlich einem Berliner Bankier, der es einem russischen Restaurant überließ. In einer Zeit, da viele große, elegante Speise-Etablissements in Paris Mangels an Gästen in Praeferie'n (Vierlokalen) umgewandelt werden, ist die Idee des Russen, aus dem Palais ein Restaurant zu machen, eine gewagte. Anfanglich wird freilich ganz Paris die Stätte sehen wollen, wo sich so glanzvolle Feste abgepielt haben, „Paiva“ hielt hier ihren galanten Hof, gab die üppigsten Diners: sie war außerordentlich schön, nicht ohne Geist und ließ von ihren Verehrern die ihr Haus frequentirenden Künstler, Maler, Sculptoren, Musiker fürstlich honoriren. Sie war jedoch überaus cynisch und äußerte sich über die ehele Gesellschaft, von der sie einmal verjagt worden war, äußerst despektirlich mit nicht wiederzugebenden Worten.

Die galante Geschichte, das Glück Theresie Bachmann's ist eigentlich einfach. Sie sahle zu jenen schönen, gewissenlosen Geschöpfen, die nach und nach Verliebte, Eitel u. Karren finden, welche ihnen die Wege ebnen und alle ihre Wünsche erfüllen.

Die junge entzückende Frau des Schneiders Willing wurde einmal zu fällig während einer künstlerischen Tournee des Henry Herz von dem Virtuosen gesehen, der sie hernach in alle Hauptstädte Europa's führte, wo der Künstler Triumphe erndete. Als Herz wieder in Paris eintraf und seine Klavierfabrik schlecht ging, mußte er sich von seiner Geliebten scheiden lassen, da ihn diese ruhig finanziell ruiniert hätte.

Nun folgten schlechte Tage für die schöne Theresie, sie mußte sich in ein vulgäres „Maison meuble“ zurückziehen, wo sie wartete und wartete. Da kam das Glück neuerlich in der Person einer geriebener Modistin, die der schönen Frau Erfahrung und Geld zur Disposition stellte. Diese Modistin stattete Theresie mit Toiletten und Diamanten aus führte sie nach England und exponirte sie eines Abends in einer Galavorstellung im Covent-Garden, wo die Schönheit der Fremden einen unerhörten Effekt hervorrief. Schon am nächsten Tage gab es eine Steeplechase von zwanzig nährlich verliebten Gentlemen. Acht Tage später — denn Theresie ließ sich Zeit, um Erfindungen über die Vermögensverhältnisse der Verehrer einzuziehen — lag zu den Füßen der Schneiderfrau der Lord C., einer der reichsten Seigneurs von England. Sechs Monate danach finden wir die Dame wieder in Paris in einem Palais am Georgsplatz als Millionärin. Ein

Der Herrscher ist inzwischen profanischer geworden, er versuchte, das Ganze für einige Millionen zu verkaufen, fand jedoch keinen Amateur und übertrug das Gebäude schließlich einem Berliner Bankier, der es einem russischen Restaurant überließ. In einer Zeit, da viele große, elegante Speise-Etablissements in Paris Mangels an Gästen in Praeferie'n (Vierlokalen) umgewandelt werden, ist die Idee des Russen, aus dem Palais ein Restaurant zu machen, eine gewagte. Anfanglich wird freilich ganz Paris die Stätte sehen wollen, wo sich so glanzvolle Feste abgepielt haben, „Paiva“ hielt hier ihren galanten Hof, gab die üppigsten Diners: sie war außerordentlich schön, nicht ohne Geist und ließ von ihren Verehrern die ihr Haus frequentirenden Künstler, Maler, Sculptoren, Musiker fürstlich honoriren. Sie war jedoch überaus cynisch und äußerte sich über die ehele Gesellschaft, von der sie einmal verjagt worden war, äußerst despektirlich mit nicht wiederzugebenden Worten.

Die galante Geschichte, das Glück Theresie Bachmann's ist eigentlich einfach. Sie sahle zu jenen schönen, gewissenlosen Geschöpfen, die nach und nach Verliebte, Eitel u. Karren finden, welche ihnen die Wege ebnen und alle ihre Wünsche erfüllen.

Die junge entzückende Frau des Schneiders Willing wurde einmal zu fällig während einer künstlerischen Tournee des Henry Herz von dem Virtuosen gesehen, der sie hernach in alle Hauptstädte Europa's führte, wo der Künstler Triumphe erndete. Als Herz wieder in Paris eintraf und seine Klavierfabrik schlecht ging, mußte er sich von seiner Geliebten scheiden lassen, da ihn diese ruhig finanziell ruiniert hätte.

Nun folgten schlechte Tage für die schöne Theresie, sie mußte sich in ein vulgäres „Maison meuble“ zurückziehen, wo sie wartete und wartete. Da kam das Glück neuerlich in der Person einer geriebener Modistin, die der schönen Frau Erfahrung und Geld zur Disposition stellte. Diese Modistin stattete Theresie mit Toiletten und Diamanten aus führte sie nach England und exponirte sie eines Abends in einer Galavorstellung im Covent-Garden, wo die Schönheit der Fremden einen unerhörten Effekt hervorrief. Schon am nächsten Tage gab es eine Steeplechase von zwanzig nährlich verliebten Gentlemen. Acht Tage später — denn Theresie ließ sich Zeit, um Erfindungen über die Vermögensverhältnisse der Verehrer einzuziehen — lag zu den Füßen der Schneiderfrau der Lord C., einer der reichsten Seigneurs von England. Sechs Monate danach finden wir die Dame wieder in Paris in einem Palais am Georgsplatz als Millionärin. Ein

Derzog von S., Graf K., einige Bankiers sorgten, daß sich ihr Vermögen trotz des fabelhaften Aufwandes nicht verflüchtigte. Schließlich completirte Graf Hensel von Donnersmarkt diese merkwürdige Frauengestalt. Ganz Paris kennt den Rest: die Feste und Intimitäten dieses Palais, das nun ein Gasthaus werden soll. Die Hauptkammer im Innern, eine Treppe ganz aus Onyx, wird dem Hause wohl auch in seiner neuen Bestimmung erhalten bleiben.

Graf Hensel, in zweiter Ehe wieder mit einer Russin, der geschiedenen Frau des gegenwärtigen Justizministers Traurawien, verheirathet, mag wohl noch manchmal der ersten Hälfte seines Mannesalters und seines Romans mit der „schönen Paiva“ gedenken.

Uebrigens hat sich die verstorbene Gräfin nicht glücklich gefühlt. Ihr größter Kummer war, daß sie kein Kind ihr eigen nannte.

Durch Strofen vergiftet

Ist die traurige Geschichte vieler lebender Weisen, die durch ihre Schuldlosigkeit unglücklich geworden sind. Aber es giebt ein Heilmittel gegen Strofen, erblich oder erworben. Es ist Hood's Sarsaparilla, welches durch seine mächtige Wirkung am Hute alle Spuren der Krankheit ausrottet, und den Lebenssaft die Kräfte und die Farbe der Gesundheit giebt. Wenn Ihr Euch entschließt, Hood's Sarsaparilla zu wählen, dann nehmet kein Substitut.

Das oben erwähnte 27. Heft der beliebten Familienzeitschrift „Universum“ in Dresden bringt folgende Beiträge: Ise Frapan: Ihre Ideale. Novelle in Briefen. E. Günther: am Toiletentisch. Kosmetische Skizze. Paul Lindenberg: Alt- und Neu-Paris. Mit Original-Illustrationen von Otto Gerlach, E. Kriegerberg: Onkel Fritz. Preisnovelle. Schluß. Karl Heise: Diätfelder. E. Renbach: Champignons. Novelle. Hans von Spielberg: Was Baron Brenken erzählte. — In der Rundschau finden wir neben einer mit Porträt geschmückten Biographie des Prof. Ernst Curtius weitere Beiträge über Bergkrankheit; ferner über: Das antike Theater zu Orange, mit Bild des Riesen Kasjan Alt; zum Schluß: Bildertage. — Humoristisches. — Buchertisch. — Rätsel und Spiele. — Welt-Telephon. — Von den Kunstbetlagen haben wir besunders A. Perez: „Abgetrunst“ und J. R. Wipfel: „Langersehnt“ hervor.

Das Land der Verheißung

Ist der mächtige Westen, das Land, „das wenn mit dem Blut gekiebt, hundertfältige Erndte trägt“, das Eldorado des Bergmanns; das Ziel des auswandernden Ackerbauers, während es überreich mit allen Elementen des Reichthums und der Prosperität ausgestattet ist, sind einige der schönsten und fruchtbarsten Theile desselben mit den Keimen der Malaria inficirt, welche den Menschen, der nicht durch eine medizinische Schutzwehr dagegen gefeit ist, leicht zum Unheil gereichen. Niemand, der sich in einer malariegehegten Gegend niederläßt, ist ohne Cholera's Magenbitter vor der Krankheit geschützt. Handelsreisende, welche malarische Districte aufsuchen müssen, sollten stets eine Flasche Bitteres in ihrem Reisegepäck mit sich führen. Wegen die Witterungen solchen Temperaturwechsels, fenderlicher oder ungesunder Atmosphäre, körperlicher oder geistiger Ermüdung, ist es eine unheilbare Schutzwehr. Verstopfung, Rheumatismus, Miliaria, Dyspepsie, Nervosität und Verlust der Kräfte werden durch dieses vorzuziehliche Stimulanzmittel sicher beizugeht.

Die Bignadigung eines Deutschen und zwar eines Berliner's durch den Präsidenten der französischen Republik wird gemeldet. Drei Söhne des auf dem Berliner Centralviehhohe beschäftigten Viehtreibers Faber dienen seit Jahren in der französischen Fremdenlegion. Der eine war wegen schwerer Insubordination vom Kriegesgericht zum Tode verurtheilt worden, welche Strafe in langjährige Festungshaft umgewandelt worden war. Vor einigen Wochen nun hat Präsident Verrier den Deutschen völlig begnadigt. Jetzt befindet sich der junge Soldat wieder bei seinem Regiment in Algier, um seine Dienstzeit zu beenden.

In Streuer's Saloon kauft man die besten Sorten Whisky sowohl beim Quart wie bei der Gallone. Die Preise sind äußerst billig gestellt. 211

In Bukovar in Slavonien wurde dieser Tage eine Schwalbe eingefangen, welche ein seidenes Halsbändchen trug mit der Inschrift: „Semipalatinsk, 14. April 1894.“ Semipalatinsk ist die Hauptstadt des gleichnamigen Districtes in Russisch-Central-Asien. Nachdem auf dem Halsbände auch das Datum: „Bukovar, 24. August 1894“ verzeichnet worden, wurde die Schwalbe wieder in Freiheit gesetzt und wird wohl in den ersten Tagen des September die weite Reise nach Afrika angetreten haben.

Jeden Sonntag Nachmittags gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. D. Dierks.

Die Strafe des Realisten.

Er war ein Realist und malte das Weib — so, wie er es „sah!“ Es schaute unendlich schlumpfrig, ungewöhnlich, häßlich und faul aus. Einige schlichte Leute, die nicht so „sehen“ gelernt hatten wie er, gingen denn auch topfschüttelnd weg, als es ausgestellt wurde. Seine Freunde und Anhänger aber schrien vor Begeisterung und zeigten auf der Straße, wenn sich eine edle Frauengestalt nahte, demonstrativ mit den Fingern nach ihr, indem sie „einander nachempfindend fragten: „Was ist denn das?“

Eines Abends stand er allein vor seinem Werk und bewunderte es. Da ward es plötzlich zauberlich hell und die Göttin der Schönheit erschien ihm. „Wie“, rief sie zürnend, „das soll meine herrlichste Schöpfung sein — das Weib? Wagt Du es noch länger, dem abscheulichen Zerbild diesen Namen zu geben?“

„Ja“, entgegnete er mit höhnischem Trotz, „und Du wirst mich niemals davon abhalten: denn Du bist ja selbst falsch und unwahr!“ Gut, sprach die Göttin, so vernimm Deine Strafe — da erlaube ich, denn dein Gebilde trat fleischgeworden aus dem Rahmen — „sie sei Dein Weib!“

Ueber einen Fall brutaler Fuchschprellerei (Hazing) wird von Indianaapolis berichtet: Vor etwa drei Wochen bezog der 17-jährige John Parker, dessen Eltern hier wohnen, die Purdue-Universität. Vor einigen Abenden wollte er sich gerade auf sein Zimmer begeben, als er von drei maskirten älteren Studenten überfallen in eine Kutsche geschleppt und nach einem einsamen Plage in der Nähe von Lafayette, Ind., gebracht wurde. Da er sich weigerte, dem Befehl, sich zu entkleiden, zu gehorchen, so wurden ihm die Kleider vom Leibe gerissen. Seine Beiniger verletzten ihm dann zahlreiche Rutenstreichs auf den nackten Körper, so daß er vor Schmerzen im Kreise herum hüpfte; er mußte sich dann auf einen Baumstumpf setzen und singen, eine Rede halten und endlich seine Lebensgeschichte von Anbeginn an erzählen. Es war eine kalte Nacht, und als Parker klagte, daß er friere, zündeten seine Quäler ein Taqlicht an und ließen den heißen Talg in Tropfen auf den Körper ihres Opfers fallen, dann gossen sie noch rothe Tinte auf ihn und stülpten ihm schließlich die Hälfte eines ausgehöhlten Kürbiss über den Kopf. Nachdem sie ihn genug gequält, ließen die rohen Burden Parker zurück, und er schleppte sich nach Hause. Jetzt liegt er auf den Tod erkrankt darnieder. Sein Vater wird den Fall vor die Grand Jury bringen um, wenn möglich, die Peiniger seines Sohnes zur Strafe zu bringen.

New York, 5. Okt. „Jemand et was sollte gethan werden,“ lautete heute der Polizeireporter Hogan, als er gefragt wurde, ob er die Prügelstrafe für Weiberzügler begünstige. „Denn fast jeden Tag läßt man Männer, welche die ses Vergehens angeklagt sind, laufen, weil die Frau sagt, daß, wenn der Mann beigeschäft wird, sie und die Kinder verhungern müßten; es sollte ein Mittel dagegen geben, aber ich hoffe die Idee die alte barbarische Prügelstrafe wieder einzuführen.“

„In letzter Zeit,“ sagte der Richter Koch, „sind viele Fälle vorgekommen, daß junge Leute ihre Eltern geprügelt haben, und diese Verurtheilten sind eben so schlimm als die Weiberzügler. Ich bin aber trotzdem gegen die Einführung der Prügelstrafe. Commodore Gerry sollte irgend ein Mittel ausfindig machen, um derartige Vergehen zu bestrafen.“

„Ein Mann, der seine Frau prügelt verdient die Prügelstrafe,“ sagte Richter Ryan, „aber trotzdem bin ich dagegen. Ich denke, die Einsperrung in einer dunklen Zelle ohne Nahrung würde eine genügende Strafe sein.“

Interessante Lecture. — „Sie Wägherin, wie kommt's denn, daß Sie mir jetzt das Doppelte für das Waagen meiner Manchetten berechnen?“

„Verzeih'n S', Herr Baron, aber ich kann nicht anders. Sie haben halt in neuerer Zeit die Gewohnheit, alle Ihre Notizen auf die Manchetten zu schreiben!“

„Allerdings!... Das geht wohl schwer heraus?“

„Gar net... aber wissen S', die Mädchen vertragen so viel Zeit mit'm — Lesen!“

Seen.
Der berühmte Maler wurde am Bahnhof von einem Häuflein Kunstlindiger empfangen.

— Braut (die zum vierten Mal heirathet, auf dem Standesamt: „Es ist wirklich; herzlich, wie lange man hier jedes Mal warten muß!“

Dr. Werner Bramigk
Praktischer Arzt,
Neu Braunfels, Texas.
Office neben A. Tolle's Apotheke.

ADOLPH GEUE,
(Neben Gruene's Store.)
Frucht- und Candy-Store.

J. T. WILLETT,
Rechtsanwalt.

Praktizirt in Comal und umliegenden Counties.

Dr. A. H. Noster,
Arzt und Geburtshelfer
Office und Wohnung: San Antonio
Strasse gegenüber S. Henne's Geschäft.
Neu Braunfels, Texas.

The Galveston and Dallas
WEEKLY NEWS
To Keep Apace with the Progressive Times Has Been
ENLARGED TO 16 PAGES.
This giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.
It is Strictly a Newspaper.
It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers. In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.
Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and
SPECIAL DEPARTMENTS
FOR THE LADIES
THE FARMERS and
THE CHILDREN.
Notwithstanding this increase in size and in expense the price remains the same.
One Dollar a Year.
If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to
A. H. BELO & CO., Publishers,
GALVESTON OR DALLAS.
Remit by draft, postoffice order, Postal Note, Western Express, or United States Express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

TOWER'S
FISH BRAND
WATERPROOF COAT
in the World!
A. J. TOWER, BOSTON, MASS.

B. PREISS & CO.
Livery, Feed and Sale Stables
Hinter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels, Texas.

Die besten
Buggies, Ambulancen und
Reitpferde
stets an Hand. Preise für Benutzung
die hier üblichen. Achtungsvoll
B. Preiss & Co.



Neuer Fleischmarkt!
Im Hause des Herrn Guita a Seelay
der San Antonio-Strasse.
Fleisch ist zu jeder Tageszeit vor-
rätig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per
Pfund
Achtungsvoll
Louis Seelay.

Gustav Voigt,
(E. Gruene & Co.'s Nachfolger.)
Händler in
Dry Goods, Herren-Garderobe,
Groceries, Porzellanwaaren
feinen Mode-Artikeln,
Hüten, Schuhen, Stiefeln usw.
Billige Preise.
Freie Ablieferung ins Haus.

Die Kur für

Stropheln. Stropheln glaubte man früher in einer Verdrüfung von der feinsten Haut zu finden. Heute wissen wir, dass die feinsten Stropheln die feinsten Nerven sind. Sie sind die feinsten Nerven, die die feinsten Muskeln steuern. Sie sind die feinsten Nerven, die die feinsten Muskeln steuern. Sie sind die feinsten Nerven, die die feinsten Muskeln steuern.

Stropheln.

Stropheln glaubte man früher in einer Verdrüfung von der feinsten Haut zu finden. Heute wissen wir, dass die feinsten Stropheln die feinsten Nerven sind. Sie sind die feinsten Nerven, die die feinsten Muskeln steuern. Sie sind die feinsten Nerven, die die feinsten Muskeln steuern. Sie sind die feinsten Nerven, die die feinsten Muskeln steuern.

Ayer's

Carlson's, und die Geschwindigkeit vermindert. — Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Sarsaparilla

und das heilte mich. — Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. Heilt Andere, wird Dich heilen.

S' BERNARD

Die Leber, der Magen, der Darm und die Blase.

Das bekanntlich die natürlichen Reizmittel, welches bekanntlich die natürlichen Reizmittel.

Kräuter

Das ständige Heilmittel, welches bekanntlich die natürlichen Reizmittel, welches bekanntlich die natürlichen Reizmittel, welches bekanntlich die natürlichen Reizmittel, welches bekanntlich die natürlichen Reizmittel.

PILLEN

Verlorene Manneskraft! Geschlechtschwäche! Schwäche der Nerven! Schwäche der Nerven! Schwäche der Nerven! Schwäche der Nerven! Schwäche der Nerven!

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting AGENT.

Holzmann & Worf, SALOON.

Neben Pfeuffer's Store. Feinste Liquöre, Weine und Cigarren. Stets frisches Bier an Zapf. Pool und Billardtisch. Aufmerksamste Bedienung.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat. Neu Braunfels, Texas.

Dr. TICHENOR'S

ANTISEPTIC lindert Schmerzen und heilt Wunden, Quetschungen, Ausschläge, Brandwunden, Colic, Krämpfe. Ausgezeichnet gegen Würmer, Colic und Fußhebel bei Pferden und Celn. Heilt augenblicklich Schnittwunden von Feindbräut bei Menschen und Thieren. Garantirt in allen Apotheken in Neu Braunfels. 16, 6m

Enttäuscht.

Eine amerikanische Badegeschichte.

Miss Simper erschien in Newport in zierlicher schwarzer Kleidung. Es hieß, sie trage Trauer um ihren Vater, einen vor kurzem verstorbenen sehr reichen Makler in Baltimore.

Gram hätte ihre Gesundheit und viele Thränen die Rosen ihrer Wagen weggeschwemmt; sie sei gekommen, ihren Appetit wiederzufinden und ihre Reize neu zu beleben.

Miss Simper war, wie es sich selbst verstand, eine reiche Erbin und zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Männer erklärten sie für eine Schönheit und sprachen viel von ihren Landgütern, Capitalien u. s. w.

Einige der Damen fanden sie zu blaß und andere lobten die Art sich so zu kleiden. Miss Hightler versicherte, sie habe nicht den Ton der großen Welt und Capitän Halliard meinte, sie sei ein verdächtiges Schiff, und erklärte sie für einen verkappten Kaper.

Die schöne Fremde wanderte indessen täglich zur Quelle, schlug bescheiden die Augen vor den Gästen nieder und schien mit nichts als ihrem großen Kammerbesitzer beschäftigt.

Ungefähr um dieselbe Zeit erschien Major Fitzconnel auf dem fashionalen Schauplatz.

Er war ein großer, wohlgewachsener Mann, mit leichtem und feinem Anstand, der Alles, was ihn umgab, mit einer Art von äußerster geistiger Gleichgültigkeit zu betrachten schien. Man sagte, er war Officier in britischen Diensten und Bruder eines Lords in England.

Es ward noch hinzugefügt, er besitze große Güter im Westen des Landes. Er schien keine Bekanntschaften zu suchen, war aber zu wohlbezogen, um Höflichkeit irgend einer Art unfein und barsch abzulehnen.

Den Männern gethet sein gesundes Urtheil, seine Weltkenntnis und sein feiner Anstand, die Frauen schen er zu vermeiden, weshalb sie wenig Gelegenheiten hatten, seine guten Eigenschaften kennen zu lernen.

Major Fitzconnel und Miss Simper begegneten sich zufällig am Brunnen. Der Officier, der gerade als sie herbeikam, sein Glas gefüllt hatte, bot ihr dasselbe an und die Dame ließ ihr Tadeln fallen, während sie das klare Wasser hinunterschürfte; mit feiner Höflichkeit hob er es auf und übergab es der schönen Besucherin, welche erröthend dasselbe aus seinen Händen nahm.

Der Officier setzte seinen Spaziergang fort und das Fräulein ging ihren Weg zurück, ohne daß weder der eine noch der andere „einen langen sehnsüchtigen Blick zurückgeworfen hatte“.

Am andern Morgen begegneten sich beide aufs Neue an der bedeutungsvollen Quelle, und da die Wärrerin, die dazu bestellte, die Gläser der Gläser zu füllen, noch nicht auf ihrem Posten war, war der Major so glücklich, dies Amt bei dem schönen Fräulein verrichten zu dürfen. Er füllte den Becher so oft, bis die Miss das ihr vom Badearzt verordnete Maß hinuntergeschluckt hatte.

Nachdem das Eis auf die Weise gebrochen und das Wasser gehörig verpackt war, schlug der Officier eine Spazierfahrt vor, worin die Dame nach einem Zögern willigte, und beide erschienen im Saale beim Klang der Frühstücksglocke mit vorzüglichem Appetit, mit Wangen, welche von der Farbe der Gesundheit glühten, die die Bewegung in der frischen Morgenluft schon hervorgerufen hatte.

Um zehn Uhr verließ das Fräulein ihr Zimmer mit neuen, durch die Zierlichkeit des Anzugs erhöhten Reizen geschmückt, und wandelte, in Gedanken vertieft, mit einem Buche in der Hand dem entferntesten Theile des großen Parkes zu, wo sie zu lesen begann.

Es geschah, daß der Major, der eben frisch aus den Händen seines Kammerdieners hervorging, demselben fühlen Zustuchtsorte zueilte, um dort in der Einsamkeit sich ein wenig zu ergehen. Als er das Fräulein gewahrte, zögerte er, hat um Verzeihung, daß er gestört habe, und wollte sich zurückziehen. Doch sie versicherte, es sei durchaus keine Störung und legte ihr Buch bei Seite.

Er hatte bald den Sitz an ihrer anderen Seite eingenommen und so plauderten sie, bis die fatale Mittagsglocke sie unterbrach. Sie waren erstaunt, wie schnell die Zeit verfliehe und befürmter daß die niedrige Beschäftigung des Essens und Trinkens so oft die höheren Geistesgenüsse höre. Um vier Uhr half der fremde Krieger

Miss Simper einen zierlichen Sig bestiegen und fuhr mit ihr nach einem benachbarten Dorfe, und bald war es ruckbar, daß dort die heiligen Bande der Ehe das glückliche Paar still vereinigt hätten.

Diesmal hatte das taufendjährige Gerücht die Wahrheit gesprochen und als der Major mit seiner erötheten Braut zurückkehrte, konnte Jedermann sehen, daß die Bessommenheit des Liebhabers sich in das triumphirende Lächeln des entzückten Ehemannes verwandelt hatte.

Es ist kaum nötig hinzuzufügen, daß diese angenehme Begebenheit die heilsame Wirkung hatte, augenblicklich die Gesundheit des jungen Paares wieder herzustellen, so daß sie am folgenden Morgen der Quelle von Ballstone geheilt Lebewohl sagten.

„Eine recht unanständige Geschichte,“ sagte Miss Hightler.

Wie komisch! rief ein junges Mädchen; wie unschuldig! eine andere; und wie romantisch! meinte die dritte.

Sie ist eine Seeräuberin! meinte Capitän Halliard.

Während dieser Zeit setzten die Neuvermählten ihre Reise nach New York fort. Es ist ja aus unseren Romanen hinlänglich bekannt, wie herrlich sich die Reize der Natur im Widerschein der Liebe abspiegeln, und so kann man sich leicht denken, wie glücklich die Stunden den Liebenden dahinflossen.

Umgeben von Höflichkeit, umgeben von Allem, was den Zauber einer ländlichen Scene erhöht, entfernten sich unsere Liebenden oft von der großen Heerstraße und verweilten in einer romantischen Gegend oder in einer einsamen Hütte.

Mehrere Tage waren vergangen, und kein Theil hatte mit dem anderen von dem wichtigen Punkt des Bermögens eine Silbe gesprochen. Da sie sich dem Ende ihrer Reise näherten, so hielt der Major es für gerathen, diesen zarten Punkt gegen seine Frau zu berühren.

An einem wunderschönen Sommerabend saßen beide am Blumenfenster eines Gasthofes und erkreuzten sich der herrlichen Landschaft, die vor ihnen ausgebreitet lag; sie unterhielten sich mit jenem Geplauder, welches Jungvermählte so angenehm finden.

Endlich warf der Major seinen Arm über die Lehne des Stuhles, auf dem seine Frau saß, und sagte in sorglosem Tone:

Und wer verwaltet denn Deine Güter Liebe?

Du mein Theurer, antwortete sie glänzlich.

Gewiß, sobald sie erst mein sind, versetzte der Major, allein ich meine, in meinen Händen sie sich in diesem Augenblick befinden?

Ganz in den Deinigen, erwiderte die junge Frau.

Treibe keinen Scherz mit mir, fuhr er fort, indem er ihre Wangen streifte. Du hast mich zum glücklichen Besitzer Deiner Person gemacht und es ist nun Zeit, mir Dein Vermögen auch zu übergeben.

Mein Gesicht ist mein ganzes Vermögen, geliebter Freund, und verzichte sie ihr Haupt schmeichelnd an seine Schulter lehnd.

Um die Sache kurz zu machen, Madame, sagte der Gatte, der anfangs ärgerlich zu werden, ich brauche Geld in diesem Augenblick, der gemietete Sig, in welchem wir hierher gekommen, ist zurückgelassen, und ich habe keine Mittel und so schnell ein anderes Fuhrwerk zu verschaffen.

Um Deine Freimüthigkeit zu erwidern, versetzte die Schöne, muß ich gestehen, daß ich auf der ganzen Welt nichts befinde, als was Du vor Dir siehst.

So hast Du also keine Landgüter? rief der Major wüthend.

Nicht eine einzige Scholle. Kein Capital in der Bank? Nichts.

Kein bares Geld? Nein. Keine Zuversen? Nichts in der Welt.

Wilt Du denn nicht die Tochter und Erbin des reichen Maklers? Nichts weniger als das. Nun, wer bist Du denn? Ich bin Ihre Frau, mein Herr, und die Tochter einer ehrlichen Schneiderswitwe.

Beschlucht! rief der Major; er bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und blieb einen Augenblick in Gedanken vertieft; dann nahm er seine vorige Heiterkeit wieder an und sagte mit höflichem Tone: Ich wünsche Ihnen Glück, Madame, die Frau eines Bettlers zu sein! Ich bin

ruiniert und weiß nicht, wie ich meine augenblicklichen Bedürfnisse befriedigen soll.

Könntest Du nicht einen kleinen Wechsel auf Deinen Bruder, den Lord, ziehen?

Ich habe nicht die Ehre, der Bewandte eines Lords zu sein. Vielleicht könntest Du als Major von Deinem Regiment —

Ich gehöre zu keinem Regiment. Und hast Du keine Güter in Arkansas?

Nicht eine Scholle. Darf ich mir die Freiheit nehmen, mein Herr, zu fragen, was Sie auch sind?

Ich bin Ihr Gemahl Madame, und der Sohn eines berühmten Spielers, der mir seine Grundstücke und Gewerbe als Erbe hinterließ.

Meine Mutter hat mir eine gute Erziehung gegeben, erwiderte die junge Frau.

Und mein Vater mir ebenfalls: allein diesmal habe ich doch eine falsche Karte gezogen.

Mit diesen Worten stürzte dieser ehrwürdige Mann aus dem Zimmer und eilte zu dem Wirth. Seine reizende Gattin folgte ihm leise und horchte unbemerkt.

Um welche Zeit geht der nächste Zug nach New York? Um Mitternacht.

So haben Sie die Güte, mir ein Billet besorgen zu lassen, sagte ruhig der Major.

Nur für einen Platz? fragte der Wirth.

Nur für einen, war die Antwort; und hier ist auch sogleich das Geld dafür.

Der Major und seine Gemahlin begaben sich in verschiedene Zimmer; der erste verfiel bald in einen tiefen Schlaf, die andere verzogte den Schlafmorgott von ihren schweren Augenlidern.

Sobald der Keller eintrat, stand sie schnell auf, nahm ihren gepackten Koffer und eilte die Treppe hinab. Unterwegs begegnete ihr der Wirth und fragte sie, ob ihr Gemahl noch sei?

Nein, versetzte sie; es ist unnöthig, ihn zu stören.

Der Platz war also für Sie bestellt, Gnädige? fragte der Wirth.

Ja freilich. Sehr wohl, wir wollen den Herrn Major nicht stören, der Wagen zum Bahnhof steht bereit, steigen Sie ein, Madame.

Die lebenswürdige Schöne stieg eilig ein und war bald auf dem Wege nach New York.

Sie überließ es dem galanten und witzigen Major, sich bei Gelegenheit nun eine andere Frau zu verschaffen.

Als der schone Major Fitzconnel erwachte war er nicht wenig — enttäuscht.

Leben oder Tod?

Es ist von größter Wichtigkeit, daß Leute deren Nieren unthätig sind, das Verhältniß wahr haben, daß ein solcher Zustand schließlich die Lebensorgane so angreift, daß das Leben an einem lebenden Menschen hängt. Bright'sche Nierenkuren, Zuckerkrankheit, Einweißharnen sind alles Leiden von sehr hartnäckigem Charakter, wenn sie erst eingewurzelt sind, und alle haben die höchst fatale Neigung, erst mit dem Tode zu erlöschen. Die besten Mittel der Erfahrung sind die besten Mittel der Pharmakologie. Werden sie aber von Anfang an, sobald die Nieren unregelmäßig zu funktionieren anfangen, mit Bright'schen Nierenkuren behandelt, so wird die von ihnen drohende Gefahr abgemindert. Ebenso nützlich ist diese Hausarznei gegen so alltägliche Leiden wie Verstopfung, Bluthusten, Dyspepsie und Nervenleiden. Sie bilden eine Schutzwehr gegen Malaria und beugt chronischem Rheumatismus vor.

In der Pariser Academie de Medicine verlas Dr. Pett einen interessanten Bericht über drei kürzlich vorgekommene Todesfälle, deren unmittelbare Ursache das Radfahren gewesen war. In dem ersten Falle handelte es sich um einen 60jährigen Weib, der trotz seines hohen Alters das Radfahren erlernen wollte und zu diesem Zwecke täglich zwei Unterrichtsstunden in einer Radfahrerschule nahm. Bei einer solchen Uebung sank er seinem Lehrmeister tod in die Arme. Der Tod wurde den Erregungen zugeschrieben, die der alte Mann empfand, als ihm die schwere Uebung nicht gleich nach Wunsch gelang, und da er von jeher herzleidend war, so führte die Aufregung sein Ende herbei. Der zweite Todesfall betraf plötzlich einen völlig gesunden Mann von 48 Jahren, der plötzlich während einer Fahrt auf dem Zweirad starb. Der dritte Todte endlich war 40 Jahre alt und scheint schon früher an einem Herzfehler gelitten zu haben. Dr. Pett leitete aus diesen Erscheinungen den Schluß ab, daß das Radfahren für Herzleidende eine äußerst gefährliche Thätigkeit sei.



und geh sparsam um mit deiner Zeit, schone deine Kraft und vermehre dein Wohlfinden durch den Gebrauch der CLAIRETTE SEIFE. Die beste, reinste und sparsamste. Überall zu haben. THE N.K. FAIRBANK COMPANY, ST. LOUIS.

In Chicago gab dieser Tage Capitän Maynard, ein Engländer, vor einer Anzahl Reumantente eine Vorstellung mit dem von ihm erfundenen luftgefüllten Panzer. Er feuerte mehrere Büchsenkugeln in ein Brustschild, das nicht ganz 2 Zoll dick war. Eine Kugel aus einer Springfield-Büchse drang etwa einen Zoll tief ein, während ein aus derselben Büchse abgefeuerter zweiter Schuß ein 16zölliges Fichtenbrett durchbohrte. Das Brustschild war einer Puppe angelegt worden, da, wie Capitän Maynard erklärte der Stoß, den die Gewalt des Schusses verurteilt, einen Mann über den Rücken werfen würde. Später benutzte der Erfinder Büchsen von geringerer Stärke und feuerte auf zwei junge Mädchen und einen farbigen Diener, die unter ihren Kleider-Schultern des luftgefüllten Panzers trugen, und augenscheinlich durch das Aufschlagen der Kugeln nicht weiter gestört wurden. Capitän Maynard erklärte, sein Panzer sei ganz zufällig erfunden worden, und zwar mehrere Jahre ehe der Mannheimer Schneider Dome und der Amerikaner Leonard mit ihren Erfindungen vor das Publikum traten.

Es mag für Euch ebenso viel werth sein! Fred. Miller in Irving, Ill. schreibt, daß er viele Jahre an einer bedenklichen Nierenkrankheit litt und große Schmerzen hatte. Er versuchte mehrere sogenannte Nierenkuren, aber ohne Erfolg. Vor ungefähr einem Jahre gebrauchte er Electric Bitters und fand alsbald Binderung. Electric Bitters ist speziell bei allen Nieren- und Leberkrankheiten zu empfehlen und hilft meistens augenblicklich. Ein Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Preis nur 50 Cent für eine große Flasche bei Bruno E. Voelcker, Apotheker.

Stoßeser eines Studenten. „Welch' schöner Anblick muß es für Noah gewesen sein — seine Mündiger alle ertrinken zu sehen!“ Durch die Plume. — Wirthin: „Warum sehen Sie denn die Kaffeetasse auf dem Stuhl?“ Zimmerherr: „Damit sich der Kaffee etwas erholen kann — er ist so schwach.“

Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier Robert Krause, Agent für Neu Braunfels.

Carl Bracht, Haus- & Schildermales wohnhaft gegenüber Halle's Bäckerei in Smith's Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publicum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Marmor - Deschardt von Ad. HINMANN & Co. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenster.

Ed. Naegelin Bäckerei & Conditorei und Sodawasser-Fabrikant. Neu Braunfels, 15.

Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Coriander, Datteln u. s. w. Reis an Hand. Sodawasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Faß, Flasche oder beim Maß.

Mr. Harvey Reed Katarth, Herzschwäche, Halslähmung. „Ich litt mehrere Jahre an Katarth und Herzschwäche, die so schlimm wurden, daß ich nicht arbeiten und kaum gehen konnte.“

„Ich hatte einen sehr schlimmen Anfall von Halslähmung vor einiger Zeit. Meine Kehle war wie zugeschnitten und ich konnte nicht schlucken. Die Ärzte sagten, es sei in Folge von Herzschwäche und verordneten Medizin. Die ich laut Verordnungen nahm, doch schien sie mir nicht zu nützen. Meine Frau drang in mich, Good's Sarsaparilla zu versuchen, indem sie mir von Herrn Joseph G. Smith erzählte, der

„Ich litt mehrere Jahre an Katarth und Herzschwäche, die so schlimm wurden, daß ich nicht arbeiten und kaum gehen konnte.“

„Ich hatte einen sehr schlimmen Anfall von Halslähmung vor einiger Zeit. Meine Kehle war wie zugeschnitten und ich konnte nicht schlucken. Die Ärzte sagten, es sei in Folge von Herzschwäche und verordneten Medizin. Die ich laut Verordnungen nahm, doch schien sie mir nicht zu nützen. Meine Frau drang in mich, Good's Sarsaparilla zu versuchen, indem sie mir von Herrn Joseph G. Smith erzählte, der

Good's Sarsaparilla und meiner Frau für die Wiederherstellung meiner vollkommenen Gesundheit.“ — Garbes Geed, Harroville, Mo.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ er scheint jeden Donnerstag und kostet \$3.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten Anzeigen.

A. B. Houston von San Antonio empfiehlt sich den geehrten Wählern des 12ten Districts als Candidat für Congress.

Den Wählern von Comal, Gays, Blanco und Gillespie Counties empfehle ich mich als Candidaten für Repräsentation des 98ten Districts.

Als Candidat für das District Amt des 38ten Districts, Districtes, umfassend die Counties Comal, Kendall, Kerr, Banderas, Medina und Uvalde, empfehle ich zur Wiederwahl John N. Storms.

Ich empfehle mich den Wählern von Comal County zu der kommenden Wahl als Candidat für Assessor.

Wir sind beauftragt, Herrn Franz Corbett als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des Assessors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Müller als Candidat für das Amt des Assessors anzuzeigen.

Für das Amt eines County-Richters von Comal County empfehle ich mich den geehrten Bürgern zur Wiederwahl. Ad. Gesele.

Wir sind beauftragt, Herrn J. F. Toberman als Candidat für das Amt des County-Richters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn A. Bode mann als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des District- und County-Clerks anzuzeigen.

Den Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Amt des District- und County-Clerks. Hermann Floege.

Mich um die Stelle des District- und County-Clerks bemühend und, falls hierzu erwünscht, rüchliche und getreue Amtsverwaltung zusichernd, empfehle ich mich, demgemäß, den geehrten Bürgern von Comal County zur geneigten Berücksichtigung und Wahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter Komotny als Candidat für das Amt des Sheriff's und Tax-Collectors anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Julius Palm als Candidat für das Sheriff- u. Tax-Collector Amt zur Wiederwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Koepfer als Candidat für das Amt des Sheriff's und Tax-Collectors anzuzeigen.

Den geehrten Wählern von Comal County empfehle ich mich als Candidat für das Schatzmeisterei Amt.

Wir sind beauftragt Herrn Moritz Schulze als Candidat für das Amt des Constablers vom 1sten Precinct anzuzeigen.

Den Wählern des ersten Precincts empfehle ich mich als Kandidat für das Constabler Amt.

Den Wählern des 1ten Precincts empfehle ich mich als Candidat für das County Commissioners Amt.

Den Wählern des ersten Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners.

Den Wählern des zweiten Precincts empfehle ich mich als Candidat für das Amt des County Commissioners.

Zur Wiederwahl als County-Commissioner des 2ten Precincts empfehle ich mich August Starb.

Zur Wiederwahl als County-Commissioner des 4ten Precincts empfehle ich mich Aug. Schulze, jun.

Wir sind beauftragt Herrn Arthur Conrads als Candidat für das Amt des Friedensrichters vom 5ten Precinct anzuzeigen.

Zur Wiederwahl als Friedensrichter des 5ten Precincts von Comal County empfehle ich Julius Behnisch.

McKinley, der Hauptling der Schutzzöllner, liebäugelt jetzt auch noch mit den Befürwortern des Silberzwindels.

In einer Rede, welche der vorzügliche Gelehrte Prof. Dr. von Politz an der Universität in Chicago über Patriotismus gehalten hat, sagte er zum Schluß: In der ganzen civilisirten Welt in Monarchien sowohl wie in Republiken, bemächtigt sich die Volksherrschaft mit unwillkürlicher Gewalt immer mehr des Landes. Volksherrschaften aber treiben immer mehr ihrem Untergang entgegen, wenn sie gestatten, daß die Politik zum besonderen Broterwerbenden Beruf einiger Tausend mehr oder weniger gewissenloser Egoisten wird.

Wüssen sich die republikanischen Schutzzöllner nicht schämen, wenn sie diese Worte eines Patrioten lesen?

Know-nothingthum, Schutzzoll- und Welt-ausstellung.

Wie reimt sich das zusammen? Know-nothings und Schutzzöllner gehen an einem Strang aus Furcht vor dem Ausland und hemmen den Fortschritt. Die republikanische Partei hat denn auch dankbar die Dienste der Fremdenhasser „A. P. A.“ in allen Staaten angenommen.

Aber wie sollen wir uns einen Versatz dazu machen, wenn ein solches Volk eine Weltausstellung veranstaltet, alle Nationen der Erde einladet, um den Welthandel zu heben und im Verkehr einander näher zu treten? Doch — Angst und Großmüdigkeit sind nahe verwandt. Daß sich unter unserer Bevölkerung Männer finden, die sich, weil sie einmal treue Unionmänner waren, von einer solchen Partei zum alleinigen Nutzen einer Gesellschaft von Monopolisten fernern noch gebrauchen lassen, glauben wir nicht. Und so sagte uns denn gestern auch ein alter Bürger und tüchtiger Farmer, der niemals veräußerte, seinen republikanischen Stimmzettel abzugeben:

„Ich habe es jetzt endlich satt, mich in das Gefolge der Raubzöllner zu stellen, die nun auch noch mit den Fremdenhassern ein Bündniß schließen; ich werde für A. B. Houston stimmen.“

Den Streit über die Wirkung des neuen Tarifs auf die Wollenpreise entscheidet das Fachblatt „American Cotton and Wool Reporter“ durch Veröffentlichung folgender Preisliste:

Amerikanische Wollen.

Table with columns: McKinley Tarif, Neuer Tarif, and dates (5. Juli, 13. Sept., 4. Oct.).

Das Fabrikantenblatt, dem man Vorliebe für die demokratische Tarifreform sicher nicht vorwerfen kann, liefert damit den Beweis, daß seit Inkrafttreten des neuen Tarifs (28. August) die Preise amerikanischer Wollen um etwa 10 Procent stiegen, dagegen ausländische Wollen gleichzeitig um etwa 40 Procent gefallen sind. Also gerade das Gegentheil dessen, was die Hochzöllner prophezeit gehabt.

Was nun den angeblichen Segen der McKinley Zölle für die amerikanischen Schafzüchter anbelangt, so ergibt ein Durchschnitt der Marktpreise, daß unter dem Einfluß des McKinley Tarifs nicht bloß die Preise amerikanischer Wollen den positiv niedrigsten Punkt erreicht, sondern daß auch relativ der Preisrückgang ein nahezu beispiellos gewesen ist. Im März 1891 hat XX Ohio-Wolle, ungefähr die feinste amerikanische Sorte, 34 Cents das Pfund gebracht; drei Jahre später war der Preis, wie oben angegeben, bis auf 20 Cents herabgesunken.

Die neue Nationalisten-Partei.

Die „American Protective Association“, wie sich die neue Nationalisten-Partei nennt, hat beschlossen, diesen Herbst auch in die Congresswahl einzugreifen, und zu diesem Zwecke errichten sie jetzt in Washington ihre Hauptquartiere. Es wird unsere Leser, besonders die Katholiken unter denselben, interessieren, daß die neue Partei nicht nur die geheime, sondern die offene Unterstützung der Republikaner erhält. Der republikanische Politiker R. C. Kerens

von St. Louis ist Katholik und gab sich die größte Mühe, seine Partei zu veranlassen, die Umtriebe der „A. P. A.“ in ihrer letzten Prinzipien-Erklärung zu verdammen, er konnte es aber nicht durchsetzen. Da Kerens Mitglied des republikanischen National-Comitès ist, so begab er sich auch nach Saratoga, um in der New Yorker Partei-Convention einen Beschluß durchzusetzen, welcher die Bestrebungen der Association desavouirt, doch es gelang ihm dort ebenfalls nicht.

Dagegen haben sich die Demokraten keinen Augenblick besonnen, Stellung zu nehmen, und die Parteileiter haben beschloffen, die Gesellschaft eben so offen und energisch zu bekämpfen, wie die Demokraten vor vierzig Jahren unter Gouverneur Wise von Virginia die alte „Know-nothing“-Partei bekämpften.

Jede demokratische Congress- u. Staats-Convention wird einen Beschluß gegen die Association annehmen.

Dieses ist ein sehr vernünftiges Vorgehen, und dasselbe wird der demokratischen Partei mehr nützen, als alle Tariff-Agitation, denn in der liberalen Haltung gegen die Eingewanderten liegt ihre Hauptstärke. Die Partei soll nur gleich einen Schritt weiter gehen und auch die Versuche zur Beschränkung der Einwanderung mißbilligen, so daß Leute wie Hermann Stump, die solche Beschränkung in eigenen Interesse agitzieren wenigstens in der demokratischen Partei zur Ruhe vertrieben werden. Derartige Behauptungen sollte man unbedingt den Republikanern, den Chancellern, Blair's usw., allein überlassen.

Der bekannte grimmige Verfolger der New Yorker Polizei-Corruption, Dr. Parthurst, ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekommen, auf welcher er auch Deutschland besuchte. Dorthin und nach der Schweiz geht er jedes Jahr mit seiner Frau.

Von 1870 bis 1872 hat er unter Erdmann und Tolud in Halle Philosophie und Geschichte studirt, später in Leipzig und Berlin. Die deutschen Studenten gefallen ihm außerordentlich gut. Der Unterschied zwischen dem deutschen und amerikanischen Studenten ist, wie er sagt, der, daß der deutsche Student, wenn er die Universität verläßt, kein Knabe mehr, wenn er sie verläßt, aber ein ganzer Mann ist. Unsere Studenten hier besitzen oft noch nicht die geistige Reife, wie ihre deutschen Kollegen, zumest auch nicht gründliche, humanistische Vorbildung.

Er ist häufig in Biergärten gewesen und hat dort gern seine Abende bei einem kühlen Trunk zugebracht und den Klängen der Musik gelauscht.

„Der Amerikaner“, sagt Dr. Parthurst, „kann sich die Harmlosigkeit dieser Vergnügungen nicht vorstellen, wenn er sie nicht selbst gesehen hat. Er denkt dabei immer an große Trinkgelage. Das ist auch wieder so ein Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Amerikaner. Der Deutsche trinkt sein Bier, um sich zu unterhalten und weil er doch nicht trocken in einer Wirtshaus sitzen kann, der Amerikaner trinkt gewöhnlich nur, wenn er Durst hat, oder direkt, um zu trinken. Aus der letzten Sorte rekrutiren sich unsere Whiskey-Trinker.“

Er findet einen großen Unterschied zwischen einer deutschen Wirtshaus-Kneipe und einem amerikanischen „Saloon“. Während seines dreimonatlichen Aufenthalts in der Schweiz, wo deutsche Sitten herrschen, hat er keinen einzigen Betrunknen gesehen. Das Klima u. die Qualität der Getränke gestatten, daß man ihn in reichlicherer Maße spruzt, als hier. Die Hauptfrage ist ihm, daß die Deutschen sich gemächlich hinsetzen u. so wenig oder so viel trinken, wie es ihnen beliebt, während hier die Leute bei'm „Treaten“ an der „Bar“ oft von giftigen Spirituosen bis zur Bewußtlosigkeit trinken und sich dadurch physisch und oft genug finanziell ruiniren.

Ueber die Sonntagsfeier sprach er wie folgt: „Sie haben eben d'rüben andere Sitten wie wir hier, und ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß man den Bürgern dieses Landes, die jenseits des Ozeans geboren sind, in jeder Beziehung Toleranz entgegenbringen muß. Der Deutsche ist fromm, wenngleich er seiner Frömmigkeit eben nicht den äußeren Ausdruck gibt, wie der Amerikaner. Er macht kaum einen Unterschied zwischen dem Tage des Herrn und dem Feiertag dem Tage, an dem er feiert und seinem Vergnügen nachgeht. In der Bibel steht: „Sabbath is made for Man, not Man for Sabbath.“ Daraus soll

te sich eigentlich eine geräuschlosere Feier des Sonntages ergeben, als sie d'rüben besteht.

Wie es indessen im Deutschen heißt: „Wißt Du des Dichters Wort verstehen mußt Du in Dichter Lande gehen“, so bin ich auch der Ansicht, daß man einen richtigen Eindruck von der deutschen Art, den Sonntag zu feiern, nur in Deutschland selbst gewinnt. Ich gestehe, meiner Auffassung liegt der amerikanische Sonntag näher; dennoch habe ich in der deutschen Art nichts Anstößiges gefunden.“

Dr. Parthurst ist, wie er selbst sagt kein Nationalist und kein Gegner der deutschen Einwanderung. Er sagte: „Ich weiß ganz genau, daß wir der deutschen Einwanderung eine Menge anfeindlicher Mitbürger verdanken. Die Deutschen sind ein ordnungsliebendes Volk; wenngleich sie sich wenig mit der aktiven Politik befassen — vielleicht auch gerade deshalb — so haben sie doch an der Wohlfahrt ihrer zweiten Heimath stets das lebhafteste Interesse genommen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß sie gerade in New York ziemlich lange brauchen, bis sie sich akklimatisiren. Sie finden zu viele Landsleute hier, mit denen sie ausüchtliche Verhältnisse. Deshalb dauert es bei ihnen oft länger, bis sie Amerikaner werden, als bei anderen Einwanderern. Sind sie aber einmal Bürger geworden, dann sind sie auch meistens gute Bürger. Das beweist die amerikanische Geschichte der letzten Jahrzehnte.“

Dr. Parthurst ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig, nur spricht er mit stark englischem Accent.

Dr. Parthurst über die Deutschen.

Der bekannte grimmige Verfolger der New Yorker Polizei-Corruption, Dr. Parthurst, ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekommen, auf welcher er auch Deutschland besuchte. Dorthin und nach der Schweiz geht er jedes Jahr mit seiner Frau.

Von 1870 bis 1872 hat er unter Erdmann und Tolud in Halle Philosophie und Geschichte studirt, später in Leipzig und Berlin. Die deutschen Studenten gefallen ihm außerordentlich gut. Der Unterschied zwischen dem deutschen und amerikanischen Studenten ist, wie er sagt, der, daß der deutsche Student, wenn er die Universität verläßt, kein Knabe mehr, wenn er sie verläßt, aber ein ganzer Mann ist. Unsere Studenten hier besitzen oft noch nicht die geistige Reife, wie ihre deutschen Kollegen, zumest auch nicht gründliche, humanistische Vorbildung.

Er ist häufig in Biergärten gewesen und hat dort gern seine Abende bei einem kühlen Trunk zugebracht und den Klängen der Musik gelauscht.

„Der Amerikaner“, sagt Dr. Parthurst, „kann sich die Harmlosigkeit dieser Vergnügungen nicht vorstellen, wenn er sie nicht selbst gesehen hat. Er denkt dabei immer an große Trinkgelage. Das ist auch wieder so ein Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Amerikaner. Der Deutsche trinkt sein Bier, um sich zu unterhalten und weil er doch nicht trocken in einer Wirtshaus sitzen kann, der Amerikaner trinkt gewöhnlich nur, wenn er Durst hat, oder direkt, um zu trinken. Aus der letzten Sorte rekrutiren sich unsere Whiskey-Trinker.“

Er findet einen großen Unterschied zwischen einer deutschen Wirtshaus-Kneipe und einem amerikanischen „Saloon“. Während seines dreimonatlichen Aufenthalts in der Schweiz, wo deutsche Sitten herrschen, hat er keinen einzigen Betrunknen gesehen. Das Klima u. die Qualität der Getränke gestatten, daß man ihn in reichlicherer Maße spruzt, als hier. Die Hauptfrage ist ihm, daß die Deutschen sich gemächlich hinsetzen u. so wenig oder so viel trinken, wie es ihnen beliebt, während hier die Leute bei'm „Treaten“ an der „Bar“ oft von giftigen Spirituosen bis zur Bewußtlosigkeit trinken und sich dadurch physisch und oft genug finanziell ruiniren.

Ueber die Sonntagsfeier sprach er wie folgt: „Sie haben eben d'rüben andere Sitten wie wir hier, und ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß man den Bürgern dieses Landes, die jenseits des Ozeans geboren sind, in jeder Beziehung Toleranz entgegenbringen muß. Der Deutsche ist fromm, wenngleich er seiner Frömmigkeit eben nicht den äußeren Ausdruck gibt, wie der Amerikaner. Er macht kaum einen Unterschied zwischen dem Tage des Herrn und dem Feiertag dem Tage, an dem er feiert und seinem Vergnügen nachgeht. In der Bibel steht: „Sabbath is made for Man, not Man for Sabbath.“ Daraus soll

te sich eigentlich eine geräuschlosere Feier des Sonntages ergeben, als sie d'rüben besteht.

Wie es indessen im Deutschen heißt: „Wißt Du des Dichters Wort verstehen mußt Du in Dichter Lande gehen“, so bin ich auch der Ansicht, daß man einen richtigen Eindruck von der deutschen Art, den Sonntag zu feiern, nur in Deutschland selbst gewinnt. Ich gestehe, meiner Auffassung liegt der amerikanische Sonntag näher; dennoch habe ich in der deutschen Art nichts Anstößiges gefunden.“

Dr. Parthurst ist, wie er selbst sagt kein Nationalist und kein Gegner der deutschen Einwanderung. Er sagte: „Ich weiß ganz genau, daß wir der deutschen Einwanderung eine Menge anfeindlicher Mitbürger verdanken. Die Deutschen sind ein ordnungsliebendes Volk; wenngleich sie sich wenig mit der aktiven Politik befassen — vielleicht auch gerade deshalb — so haben sie doch an der Wohlfahrt ihrer zweiten Heimath stets das lebhafteste Interesse genommen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß sie gerade in New York ziemlich lange brauchen, bis sie sich akklimatisiren. Sie finden zu viele Landsleute hier, mit denen sie ausüchtliche Verhältnisse. Deshalb dauert es bei ihnen oft länger, bis sie Amerikaner werden, als bei anderen Einwanderern. Sind sie aber einmal Bürger geworden, dann sind sie auch meistens gute Bürger. Das beweist die amerikanische Geschichte der letzten Jahrzehnte.“

Dr. Parthurst ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig, nur spricht er mit stark englischem Accent.

Dr. Parthurst über die Deutschen.

Der bekannte grimmige Verfolger der New Yorker Polizei-Corruption, Dr. Parthurst, ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekommen, auf welcher er auch Deutschland besuchte. Dorthin und nach der Schweiz geht er jedes Jahr mit seiner Frau.

Von 1870 bis 1872 hat er unter Erdmann und Tolud in Halle Philosophie und Geschichte studirt, später in Leipzig und Berlin. Die deutschen Studenten gefallen ihm außerordentlich gut. Der Unterschied zwischen dem deutschen und amerikanischen Studenten ist, wie er sagt, der, daß der deutsche Student, wenn er die Universität verläßt, kein Knabe mehr, wenn er sie verläßt, aber ein ganzer Mann ist. Unsere Studenten hier besitzen oft noch nicht die geistige Reife, wie ihre deutschen Kollegen, zumest auch nicht gründliche, humanistische Vorbildung.

Er ist häufig in Biergärten gewesen und hat dort gern seine Abende bei einem kühlen Trunk zugebracht und den Klängen der Musik gelauscht.

„Der Amerikaner“, sagt Dr. Parthurst, „kann sich die Harmlosigkeit dieser Vergnügungen nicht vorstellen, wenn er sie nicht selbst gesehen hat. Er denkt dabei immer an große Trinkgelage. Das ist auch wieder so ein Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Amerikaner. Der Deutsche trinkt sein Bier, um sich zu unterhalten und weil er doch nicht trocken in einer Wirtshaus sitzen kann, der Amerikaner trinkt gewöhnlich nur, wenn er Durst hat, oder direkt, um zu trinken. Aus der letzten Sorte rekrutiren sich unsere Whiskey-Trinker.“

Er findet einen großen Unterschied zwischen einer deutschen Wirtshaus-Kneipe und einem amerikanischen „Saloon“. Während seines dreimonatlichen Aufenthalts in der Schweiz, wo deutsche Sitten herrschen, hat er keinen einzigen Betrunknen gesehen. Das Klima u. die Qualität der Getränke gestatten, daß man ihn in reichlicherer Maße spruzt, als hier. Die Hauptfrage ist ihm, daß die Deutschen sich gemächlich hinsetzen u. so wenig oder so viel trinken, wie es ihnen beliebt, während hier die Leute bei'm „Treaten“ an der „Bar“ oft von giftigen Spirituosen bis zur Bewußtlosigkeit trinken und sich dadurch physisch und oft genug finanziell ruiniren.

Ueber die Sonntagsfeier sprach er wie folgt: „Sie haben eben d'rüben andere Sitten wie wir hier, und ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß man den Bürgern dieses Landes, die jenseits des Ozeans geboren sind, in jeder Beziehung Toleranz entgegenbringen muß. Der Deutsche ist fromm, wenngleich er seiner Frömmigkeit eben nicht den äußeren Ausdruck gibt, wie der Amerikaner. Er macht kaum einen Unterschied zwischen dem Tage des Herrn und dem Feiertag dem Tage, an dem er feiert und seinem Vergnügen nachgeht. In der Bibel steht: „Sabbath is made for Man, not Man for Sabbath.“ Daraus soll

te sich eigentlich eine geräuschlosere Feier des Sonntages ergeben, als sie d'rüben besteht.

Wie es indessen im Deutschen heißt: „Wißt Du des Dichters Wort verstehen mußt Du in Dichter Lande gehen“, so bin ich auch der Ansicht, daß man einen richtigen Eindruck von der deutschen Art, den Sonntag zu feiern, nur in Deutschland selbst gewinnt. Ich gestehe, meiner Auffassung liegt der amerikanische Sonntag näher; dennoch habe ich in der deutschen Art nichts Anstößiges gefunden.“

Dr. Parthurst ist, wie er selbst sagt kein Nationalist und kein Gegner der deutschen Einwanderung. Er sagte: „Ich weiß ganz genau, daß wir der deutschen Einwanderung eine Menge anfeindlicher Mitbürger verdanken. Die Deutschen sind ein ordnungsliebendes Volk; wenngleich sie sich wenig mit der aktiven Politik befassen — vielleicht auch gerade deshalb — so haben sie doch an der Wohlfahrt ihrer zweiten Heimath stets das lebhafteste Interesse genommen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß sie gerade in New York ziemlich lange brauchen, bis sie sich akklimatisiren. Sie finden zu viele Landsleute hier, mit denen sie ausüchtliche Verhältnisse. Deshalb dauert es bei ihnen oft länger, bis sie Amerikaner werden, als bei anderen Einwanderern. Sind sie aber einmal Bürger geworden, dann sind sie auch meistens gute Bürger. Das beweist die amerikanische Geschichte der letzten Jahrzehnte.“

Dr. Parthurst ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig, nur spricht er mit stark englischem Accent.

Dr. Parthurst über die Deutschen.

Der bekannte grimmige Verfolger der New Yorker Polizei-Corruption, Dr. Parthurst, ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekommen, auf welcher er auch Deutschland besuchte. Dorthin und nach der Schweiz geht er jedes Jahr mit seiner Frau.

Von 1870 bis 1872 hat er unter Erdmann und Tolud in Halle Philosophie und Geschichte studirt, später in Leipzig und Berlin. Die deutschen Studenten gefallen ihm außerordentlich gut. Der Unterschied zwischen dem deutschen und amerikanischen Studenten ist, wie er sagt, der, daß der deutsche Student, wenn er die Universität verläßt, kein Knabe mehr, wenn er sie verläßt, aber ein ganzer Mann ist. Unsere Studenten hier besitzen oft noch nicht die geistige Reife, wie ihre deutschen Kollegen, zumest auch nicht gründliche, humanistische Vorbildung.

Er ist häufig in Biergärten gewesen und hat dort gern seine Abende bei einem kühlen Trunk zugebracht und den Klängen der Musik gelauscht.

„Der Amerikaner“, sagt Dr. Parthurst, „kann sich die Harmlosigkeit dieser Vergnügungen nicht vorstellen, wenn er sie nicht selbst gesehen hat. Er denkt dabei immer an große Trinkgelage. Das ist auch wieder so ein Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Amerikaner. Der Deutsche trinkt sein Bier, um sich zu unterhalten und weil er doch nicht trocken in einer Wirtshaus sitzen kann, der Amerikaner trinkt gewöhnlich nur, wenn er Durst hat, oder direkt, um zu trinken. Aus der letzten Sorte rekrutiren sich unsere Whiskey-Trinker.“

Er findet einen großen Unterschied zwischen einer deutschen Wirtshaus-Kneipe und einem amerikanischen „Saloon“. Während seines dreimonatlichen Aufenthalts in der Schweiz, wo deutsche Sitten herrschen, hat er keinen einzigen Betrunknen gesehen. Das Klima u. die Qualität der Getränke gestatten, daß man ihn in reichlicherer Maße spruzt, als hier. Die Hauptfrage ist ihm, daß die Deutschen sich gemächlich hinsetzen u. so wenig oder so viel trinken, wie es ihnen beliebt, während hier die Leute bei'm „Treaten“ an der „Bar“ oft von giftigen Spirituosen bis zur Bewußtlosigkeit trinken und sich dadurch physisch und oft genug finanziell ruiniren.

Ueber die Sonntagsfeier sprach er wie folgt: „Sie haben eben d'rüben andere Sitten wie wir hier, und ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß man den Bürgern dieses Landes, die jenseits des Ozeans geboren sind, in jeder Beziehung Toleranz entgegenbringen muß. Der Deutsche ist fromm, wenngleich er seiner Frömmigkeit eben nicht den äußeren Ausdruck gibt, wie der Amerikaner. Er macht kaum einen Unterschied zwischen dem Tage des Herrn und dem Feiertag dem Tage, an dem er feiert und seinem Vergnügen nachgeht. In der Bibel steht: „Sabbath is made for Man, not Man for Sabbath.“ Daraus soll

te sich eigentlich eine geräuschlosere Feier des Sonntages ergeben, als sie d'rüben besteht.

Wie es indessen im Deutschen heißt: „Wißt Du des Dichters Wort verstehen mußt Du in Dichter Lande gehen“, so bin ich auch der Ansicht, daß man einen richtigen Eindruck von der deutschen Art, den Sonntag zu feiern, nur in Deutschland selbst gewinnt. Ich gestehe, meiner Auffassung liegt der amerikanische Sonntag näher; dennoch habe ich in der deutschen Art nichts Anstößiges gefunden.“

Dr. Parthurst ist, wie er selbst sagt kein Nationalist und kein Gegner der deutschen Einwanderung. Er sagte: „Ich weiß ganz genau, daß wir der deutschen Einwanderung eine Menge anfeindlicher Mitbürger verdanken. Die Deutschen sind ein ordnungsliebendes Volk; wenngleich sie sich wenig mit der aktiven Politik befassen — vielleicht auch gerade deshalb — so haben sie doch an der Wohlfahrt ihrer zweiten Heimath stets das lebhafteste Interesse genommen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß sie gerade in New York ziemlich lange brauchen, bis sie sich akklimatisiren. Sie finden zu viele Landsleute hier, mit denen sie ausüchtliche Verhältnisse. Deshalb dauert es bei ihnen oft länger, bis sie Amerikaner werden, als bei anderen Einwanderern. Sind sie aber einmal Bürger geworden, dann sind sie auch meistens gute Bürger. Das beweist die amerikanische Geschichte der letzten Jahrzehnte.“

Dr. Parthurst ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig, nur spricht er mit stark englischem Accent.

Dr. Parthurst über die Deutschen.

Der bekannte grimmige Verfolger der New Yorker Polizei-Corruption, Dr. Parthurst, ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekommen, auf welcher er auch Deutschland besuchte. Dorthin und nach der Schweiz geht er jedes Jahr mit seiner Frau.

Von 1870 bis 1872 hat er unter Erdmann und Tolud in Halle Philosophie und Geschichte studirt, später in Leipzig und Berlin. Die deutschen Studenten gefallen ihm außerordentlich gut. Der Unterschied zwischen dem deutschen und amerikanischen Studenten ist, wie er sagt, der, daß der deutsche Student, wenn er die Universität verläßt, kein Knabe mehr, wenn er sie verläßt, aber ein ganzer Mann ist. Unsere Studenten hier besitzen oft noch nicht die geistige Reife, wie ihre deutschen Kollegen, zumest auch nicht gründliche, humanistische Vorbildung.

Er ist häufig in Biergärten gewesen und hat dort gern seine Abende bei einem kühlen Trunk zugebracht und den Klängen der Musik gelauscht.

„Der Amerikaner“, sagt Dr. Parthurst, „kann sich die Harmlosigkeit dieser Vergnügungen nicht vorstellen, wenn er sie nicht selbst gesehen hat. Er denkt dabei immer an große Trinkgelage. Das ist auch wieder so ein Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Amerikaner. Der Deutsche trinkt sein Bier, um sich zu unterhalten und weil er doch nicht trocken in einer Wirtshaus sitzen kann, der Amerikaner trinkt gewöhnlich nur, wenn er Durst hat, oder direkt, um zu trinken. Aus der letzten Sorte rekrutiren sich unsere Whiskey-Trinker.“

Er findet einen großen Unterschied zwischen einer deutschen Wirtshaus-Kneipe und einem amerikanischen „Saloon“. Während seines dreimonatlichen Aufenthalts in der Schweiz, wo deutsche Sitten herrschen, hat er keinen einzigen Betrunknen gesehen. Das Klima u. die Qualität der Getränke gestatten, daß man ihn in reichlicherer Maße spruzt, als hier. Die Hauptfrage ist ihm, daß die Deutschen sich gemächlich hinsetzen u. so wenig oder so viel trinken, wie es ihnen beliebt, während hier die Leute bei'm „Treaten“ an der „Bar“ oft von giftigen Spirituosen bis zur Bewußtlosigkeit trinken und sich dadurch physisch und oft genug finanziell ruiniren.

Ueber die Sonntagsfeier sprach er wie folgt: „Sie haben eben d'rüben andere Sitten wie wir hier, und ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß man den Bürgern dieses Landes, die jenseits des Ozeans geboren sind, in jeder Beziehung Toleranz entgegenbringen muß. Der Deutsche ist fromm, wenngleich er seiner Frömmigkeit eben nicht den äußeren Ausdruck gibt, wie der Amerikaner. Er macht kaum einen Unterschied zwischen dem Tage des Herrn und dem Feiertag dem Tage, an dem er feiert und seinem Vergnügen nachgeht. In der Bibel steht: „Sabbath is made for Man, not Man for Sabbath.“ Daraus soll

te sich eigentlich eine geräuschlosere Feier des Sonntages ergeben, als sie d'rüben besteht.

Wie es indessen im Deutschen heißt: „Wißt Du des Dichters Wort verstehen mußt Du in Dichter Lande gehen“, so bin ich auch der Ansicht, daß man einen richtigen Eindruck von der deutschen Art, den Sonntag zu feiern, nur in Deutschland selbst gewinnt. Ich gestehe, meiner Auffassung liegt der amerikanische Sonntag näher; dennoch habe ich in der deutschen Art nichts Anstößiges gefunden.“

Dr. Parthurst ist, wie er selbst sagt kein Nationalist und kein Gegner der deutschen Einwanderung. Er sagte: „Ich weiß ganz genau, daß wir der deutschen Einwanderung eine Menge anfeindlicher Mitbürger verdanken. Die Deutschen sind ein ordnungsliebendes Volk; wenngleich sie sich wenig mit der aktiven Politik befassen — vielleicht auch gerade deshalb — so haben sie doch an der Wohlfahrt ihrer zweiten Heimath stets das lebhafteste Interesse genommen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß sie gerade in New York ziemlich lange brauchen, bis sie sich akklimatisiren. Sie finden zu viele Landsleute hier, mit denen sie ausüchtliche Verhältnisse. Deshalb dauert es bei ihnen oft länger, bis sie Amerikaner werden, als bei anderen Einwanderern. Sind sie aber einmal Bürger geworden, dann sind sie auch meistens gute Bürger. Das beweist die amerikanische Geschichte der letzten Jahrzehnte.“

Dr. Parthurst ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig, nur spricht er mit stark englischem Accent.

Dr. Parthurst über die Deutschen.

Der bekannte grimmige Verfolger der New Yorker Polizei-Corruption, Dr. Parthurst, ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekommen, auf welcher er auch Deutschland besuchte. Dorthin und nach der Schweiz geht er jedes Jahr mit seiner Frau.

Von 1870 bis 1872 hat er unter Erdmann und Tolud in Halle Philosophie und Geschichte studirt, später in Leipzig und Berlin. Die deutschen Studenten gefallen ihm außerordentlich gut. Der Unterschied zwischen dem deutschen und amerikanischen Studenten ist, wie er sagt, der, daß der deutsche Student, wenn er die Universität verläßt, kein Knabe mehr, wenn er sie verläßt, aber ein ganzer Mann ist. Unsere Studenten hier besitzen oft noch nicht die geistige Reife, wie ihre deutschen Kollegen, zumest auch nicht gründliche, humanistische Vorbildung.

Er ist häufig in Biergärten gewesen und hat dort gern seine Abende bei einem kühlen Trunk zugebracht und den Klängen der Musik gelauscht.

„Der Amerikaner“, sagt Dr. Parthurst, „kann sich die Harmlosigkeit dieser Vergnügungen nicht vorstellen, wenn er sie nicht selbst gesehen hat. Er denkt dabei immer an große Trinkgelage. Das ist auch wieder so ein Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Amerikaner. Der Deutsche trinkt sein Bier, um sich zu unterhalten und weil er doch nicht trocken in einer Wirtshaus sitzen kann, der Amerikaner trinkt gewöhnlich nur, wenn er Durst hat, oder direkt, um zu trinken. Aus der letzten Sorte rekrutiren sich unsere Whiskey-Trinker.“

Er findet einen großen Unterschied zwischen einer deutschen Wirtshaus-Kneipe und einem amerikanischen „Saloon“. Während seines dreimonatlichen Aufenthalts in der Schweiz, wo deutsche Sitten herrschen, hat er keinen einzigen Betrunknen gesehen. Das Klima u. die Qualität der Getränke gestatten, daß man ihn in reichlicherer Maße spruzt, als hier. Die Hauptfrage ist ihm, daß die Deutschen sich gemächlich hinsetzen u. so wenig oder so viel trinken, wie es ihnen beliebt, während hier die Leute bei'm „Treaten“ an der „Bar“ oft von giftigen Spirituosen bis zur Bewußtlosigkeit trinken und sich dadurch physisch und oft genug finanziell ruiniren.

te sich eigentlich eine geräuschlosere Feier des Sonntages ergeben, als sie d'rüben besteht.

Wie es indessen im Deutschen heißt: „Wißt Du des Dichters Wort verstehen mußt Du in Dichter Lande gehen“, so bin ich auch der Ansicht, daß man einen richtigen Eindruck von der deutschen Art, den Sonntag zu feiern, nur in Deutschland selbst gewinnt. Ich gestehe, meiner Auffassung liegt der amerikanische Sonntag näher; dennoch habe ich in der deutschen Art nichts Anstößiges gefunden.“

Dr. Parthurst ist, wie er selbst sagt kein Nationalist und kein Gegner der deutschen Einwanderung. Er sagte: „Ich weiß ganz genau, daß wir der deutschen Einwanderung eine Menge anfeindlicher Mitbürger verdanken. Die Deutschen sind ein ordnungsliebendes Volk; wenngleich sie sich wenig mit der aktiven Politik befassen — vielleicht auch gerade deshalb — so haben sie doch an der Wohlfahrt ihrer zweiten Heimath stets das lebhafteste Interesse genommen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß sie gerade in New York ziemlich lange brauchen, bis sie sich akklimatisiren. Sie finden zu viele Landsleute hier, mit denen sie ausüchtliche Verhältnisse. Deshalb dauert es bei ihnen oft länger, bis sie Amerikaner werden, als bei anderen Einwanderern. Sind sie aber einmal Bürger geworden, dann sind sie auch meistens gute Bürger. Das beweist die amerikanische Geschichte der letzten Jahrzehnte.“

Dr. Parthurst ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig, nur spricht er mit stark englischem Accent.

Dr. Parthurst über die Deutschen.

Der bekannte grimmige Verfolger der New Yorker Polizei-Corruption, Dr. Parthurst, ist eben von einer Reise nach Europa zurückgekommen, auf welcher er auch Deutschland besuchte. Dorthin und nach der Schweiz geht er jedes Jahr mit seiner Frau.

Von 1870 bis 1872 hat er unter Erdmann und Tolud in Halle Philosophie und Geschichte studirt, später in Leipzig und Berlin. Die deutschen Studenten gefallen ihm außerordentlich gut. Der Unterschied zwischen dem deutschen und amerikanischen Studenten ist, wie er sagt, der, daß der deutsche Student, wenn er die Universität verläßt, kein Knabe mehr, wenn er sie verläßt, aber ein ganzer Mann ist. Unsere Studenten hier besitzen oft noch nicht die geistige Reife, wie ihre deutschen Kollegen, zumest auch nicht gründliche, humanistische Vorbildung.

Er ist häufig in Biergärten gewesen und hat dort gern seine Abende bei einem kühlen Trunk zugebracht und den Klängen der Musik gelauscht.

„Der Amerikaner“, sagt Dr. Parthurst, „kann sich die Harmlosigkeit dieser Vergnügungen nicht vorstellen, wenn er sie nicht selbst gesehen hat. Er denkt dabei immer an große Trinkgelage. Das ist auch wieder so ein Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Amerikaner. Der Deutsche trinkt sein Bier, um sich zu unterhalten und weil er doch nicht trocken in einer Wirtshaus sitzen kann, der Amerikaner trinkt gewöhnlich nur, wenn er Durst hat, oder direkt, um zu trinken. Aus der letzten Sorte rekrutiren sich unsere Whiskey-Trinker.“

Er findet einen großen Unterschied zwischen einer deutschen Wirtshaus-Kneipe und einem amerikanischen „Saloon“. Während seines dreimonatlichen Aufenthalts in der Schweiz, wo deutsche Sitten herrschen, hat er keinen einzigen Betrunknen gesehen. Das Klima u. die Qualität der Getränke gestatten, daß man ihn in reichlicherer Maße spruzt, als hier. Die Hauptfrage ist ihm, daß die Deutschen sich gemächlich hinsetzen u. so wenig oder so viel trinken, wie es ihnen beliebt, während hier die Leute bei'm „Treaten“ an der „Bar“ oft von giftigen Spirituosen bis zur Bewußtlosigkeit trinken und sich dadurch physisch und oft genug finanziell ruiniren.

Ueber die Sonntagsfeier sprach er wie folgt: „Sie haben eben d'rüben andere Sitten wie wir hier, und ich habe stets den Standpunkt vertreten, daß man den Bürgern dieses Landes, die jenseits des Ozeans geboren sind, in jeder Beziehung Toleranz entgegenbringen muß. Der Deutsche ist fromm, wenngleich er seiner Frömmigkeit eben nicht den äußeren Ausdruck gibt, wie der Amerikaner. Er macht kaum einen Unterschied zwischen dem Tage des Herrn und dem Feiertag dem Tage, an dem er feiert und seinem Vergnügen nachgeht. In der Bibel steht: „Sabbath is made for Man, not Man for Sabbath.“ Daraus soll

te sich eigentlich eine geräuschlosere Feier des Sonntages ergeben, als sie d'rüben besteht.

Wie es indessen im Deutschen heißt: „Wißt Du des Dichters Wort verstehen mußt Du in Dichter Lande gehen“, so bin ich auch der Ansicht, daß man einen richtigen Eindruck von der deutschen Art, den Sonntag zu feiern, nur in Deutschland selbst gewinnt. Ich gestehe, meiner Auffassung liegt der amerikanische Sonntag näher; dennoch habe ich in der deutschen Art nichts Anstößiges gefunden.“

Lokales.

Herr Carl Sauer

ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittiren. Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Herr W. G. Gieseler

ist bevollmächtigt Collectionen für die Neu Braunfels Zeitung zu machen und dafür zu quittiren.

Deutsche protestantische Gemeindegottesdienste für das Sommerhalbjahr vom Mai '94 bis November '94 in Neu Braunfels, Texas. Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormittags. An Festtagen 1 Stunde früher. Sonntagschule punkt 10 Uhr (8:30) Vormittags.

Sitzung des Presbyteriums je am ersten Sonntag eines jeden Monats nach dem Gottesdienst.

Frauenverein punkt 4 Uhr Nachmittags am zweiten Sonntag eines jeden Monats.

Jugendverein punkt 3 Uhr Nachmittags am letzten Sonntag eines jeden Monats.

Kirchen-Gesangverein punkt 8 Uhr den Donnerstag Abends.

1. Mai, 1894. G. S. Knus, Pfarrer.

Ein klarer, frischer Herbsttag, wie man ihn schöner nicht wünschen kann, begünstigte den Ausflug der San Antonio Regenerbrüder, welche am Sonntag Morgen von den Neu Braunfelsern am Bahnhof mit „Hurrah“ empfangen wurden.

Rehrere Wagen standen bereit, um mit den Gästen eine Rundfahrt durch die Stadt und deren liebliche Umgebung zu machen.

An den Comalquellen in Landa's Bar hatte die Klamo Brauerei mit einem Fäßchen Gerstensaft den Weg versperrt.

Nachdem dieses Hinderniß mit bewundernswürthem Muthe beseitigt, begab sich die Gesellschaft zur Regelfabrik.

Einige Probeportionen, danach ein kräftiges Mittagmahl, während dessen Bürgermeister Faust die Gäste in launiger Ansprache willkommen hieß, hatten die Kampfeslust der Regenerbrüder genügend angeregt u. um 2 Uhr begann der Wettkampf; zwölf hüben, zwölf drüben.

Die Führer beider Parteien leiteten ihre Truppen mit großem Geschick, aber es kostete den Neu Braunfelsern ihre volle Anstrengung, das Feld in den beiden ersten Spielen zu behaupten, wodurch der Sieg zu ihren Gunsten entschieden ward.

Das dritte Spiel gewannen die San Antonioer. Ein Fäßchen Bier, als Brandstrafe, welche die Unterlegenen zu leisten hatten, wurde von Freund und Feind gemeinschaftlich vertilgt.

Bevor die Regenerbrüder den Kriegsschauplatz verließen, nahm Photograph Schwarz ein Gruppenbild auf.

Ein Wadeflug durch die Stadt, hierauf noch eine gemütliche Sitzung bei Otto Heilig; Lied und Rede zum Abschied und nun ein kräftiges Hurrah! Gut Holz! Auf Wiedersehen Ihr Regenerbrüder!

Die größte Auswahl von feinen Holzzeugen und Belagen neu angekommen bei Olga Klappenbach.

Wir, die unterzeichneten Bürger in Commissioner Procinct No. 2, fordern Herrn John Warbach hiermit auf, wieder als Candidat für County Commissioner aufzutreten.

Am 24. Fröschlich Albert Andreas Hermann Dierks John Widesch Fred Gelsche Fritz Haag E. Dierch F. Michel R. F. Maier F. Michel F. Heidrich R. Bremer Anton Kneuper Fr. Zercher E. Busch C. Wuest Emil Burkhart R. Freisenhahn Ernst Haag W. Hubertus D. Feid John Schneider F. Widmann R. Reeb Fr. Kopplin Henry Weh Emil Zercher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Die besten und billigsten Brillen kauft man bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Am Samstag wurde in einer Versammlung der Mitglieder der Comal Co. Fair Assn. beschloffen, am 10. und 11. November die County Fair in Neu Braunfels abzuhalten. Ein Fünfer-Comite wurde ernannt und beauftragt, Comitemitglieder für die verschiedenen Abtheilungen vorzuschlagen und soll ein Programm in kürzester Zeit bekannt gemacht werden. Sämmtliche Bürger in Stadt und Land haben das gleiche Interesse am Zustandekommen dieser landwirthschaftlichen Ausstellung und ein Jeder sollte nach Kräften zum Gelingen, des gemeinnützigen Unternehmens beitragen. Obgleich eine große Auswahl von Feld und Gartenfrüchten zu erwarten ist, so giebt es doch noch mancherlei Bodenerzeugnisse welche sehr oder beachtenswerth sind. Wenn eine tüchtige Hausfrau in Küche, Keller und Vorrathskammer Umschau hält, da findet sie sicher auch etwas Geerignetes für die Ausstellung. In Handarbeiten dürfen wir gewiß eine reichhaltige Schau- stellung erwarten. Ebenso werden die verschiedenen Gewerbetreibenden die Gelegenheit wahrnehmen, ihre Fabrikate zu empfehlen und die Kaufleute nicht ermangeln, Specialitäten unter ihren Verkaufartikeln hervorzuheben.

Die mit der Ausstellung verbundene Viehschau kann sich zweifellos zu einer sehr sehenswürthigen gestalten, wenn Farmer oder Viehzüchter es sich angelegen sein lassen, aus ihren Ställen, Weiden oder dem Geflügelhof das Beste auszusuchen. Ein Jeder, der Interesse an der Ausstellung hat, sollte schon jetzt in seinen Mühestunden überlegen, auf welche Weise er helfen kann, der Comal County Fair am 10. und 11. November der Erfolg zu sichern, damit wir in Zukunft nicht hinter anderen Counties, die alljährlich ihre Ausstellungen haben, zurückstehen, sondern sie womöglich über- treffen.

Herr Ferd. Simon wurde einstimmig zum Sekretär der Comal County Fair Assn. erwählt, nachdem Herr Felix Klappenbach zu allgemeinem Bedauern er- klärte, das Amt nicht länger verwalteten zu wollen, jedoch bereit sei, seinen Nachfolger jederzeit, wenn nöthig, bei den Arbeiten zu unterstützen.

Moderne Damen- und Kinderhüte und Kappen findet man am besten bei Olga Klappenbach.

Unter den Mitgliedern des Mission Regellclubs von San Antonio ragte die mächtige Sambrinus - Gestalt des Herrn Robert Freisenus, Vertreter der Lone Star Brauerei, hervor. An dem Wett- spielen betheiligte er sich nicht, da er sonstige bringende trintende Geschäfte zu besorgen hatte.

Wer an den Bahnen leidet, der gehe zu Dr. Combs, welcher vom 20-30 October in seiner Office über Boel- der's Apotheke zu treffen ist.

Viele Eltern, deren Kinder die Neu Braunfels öffentliche Schule besuchen haben die irrthümliche Ansicht, daß den Kindern nicht gestattet sei, Schiefertafeln zu benutzen. Dieselben dürfen in sämtlichen Klassen gebraucht werden, nur nicht zu Schularbeiten welche der Lehrer zu Hause nachsehen muß. Selbstver- ständlich ist in solchen Fällen der Gebrauch von Schreibheften vorgeschrieben.

Feine Schuhe und Stippers, eben- so vorzügliche Damen- und Kindertrümpfe, ächte Farben, sehr preiswürdig bei Olga Klappenbach.

Am Samstag, 13. October, außer- ordentliche Versammlung der Mitglieder der Comal County Teachers Assn. im Neu Braunfels Schulhause.

Laßt eure Uhren repariren, prompt und gut bei V. A. Hoffmann & Sohn, 50,3. Zunjewiere und Uhrmacher.

Dem Sohn uneres County Clerks Bodemann, Herrn Bruno Bodemann Bauunternehmer in Little Rock, Ark. wurden durch den Wirbelsturm drei un- bewohnte Häuser zerstört.

Eine prächtige Auswahl von Da- menjacketen und Capes, modern und bil- lig, erhielt Olga Klappenbach.

Baumwolle 5/8 Cents.

Die Herde wilder Büffel, etwa 60 Kopf, welche kürzlich in der Wildniß von Bal Berde County, Texas, entdeckt wurde, ist über den Rio Grande nach den mexicanischen Bergen gezogen. Ein an der Grenze wohnender Mexicaner schoß ein Büffelkalb und zeigte dem Dr. Taylor, welcher die Herde eintreiben und gegen Verfolgung schützen will, das Fell.

Neue Seßzweibeln bei 50,3. F. Gamp.

Schuhe! Schuhe! Schuhe! Gute Schuhe zu billigen Preisen bei 46,6. Geo. Pfeuffer & Co.

Reinen Saathofer, bester Qualität zu haben bei Chr. Rosenthal. 49,2

Bensacola, Fla., 9. Octbr. Ein hef- tiger Sturm am Golf hat auf Santa Rosa Island mehrere Häuser zerstört. Der Sturm erreichte eine Geschwindig- keit von 85 Meilen die Stunde.

Als vor Jahresfrist die Gebrüder Conrad eine Weisfappenbande, die ge- gen sie ausgerückt war, mit Büchsen- schüssen empfangen, 5 der Regulatoren todt schossen, und mehrere andere ver- wundeten, glaubte man allgemein, daß der Weisfappenunfug in Harrison County, Indiana, vollständig ausge- rottet sei. Die Vorfälle der letzten Tage zeigen aber, daß dies ein Irrthum war. Ein Methodisteprediger, Na- mens John K. Welker, der in Corydon Ind., wohnt, wollte Dan. Wheate, der eine 7 Meilen von der Stadt gelegene Farm von ihm gemietet hatte, ohne Weiteres vertreiben. Als Wheate auf jenem Contract bestand, wurde zuerst eine Weisfappen-Notiz, die Gegend zu verlassen, an seine Thüre genagelt und dann machte eine Bande Verummunter einen Angriff auf sein Haus.

Er vertrieb sie mit Revolverschüssen. Als Wheate am andern Tage in die Stadt reiten wollte, um Anzeige zu er- statten, erschienen plötzlich Welker und sein Sohn und verlangten von ihm An- lieferung der Notiz, die in Welker's Handschrift geschrieben war. Wheate weigerte sich, die Welkers wollten Ge- walt anwenden und Wheate schoß den Rev. Welker todt. Das Wiederaufsteigen der Weisfappen wird allgemein der Laßigkeit der Behörden zugeschrieben, die sich um den ganzen Unfug nicht küm- mern.

Dr. Medel, Specialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten ist am ersten und dritten Sonntag des Monats in Boelder's Apotheke zu treffen.

Weiß, seine Herrenhemden, Kravatten und warmes Unterzeug erhalten bei Olga Klappenbach.

Vom 17-20 November verkauft die Internationalbahn Rundreisetickets nach Hot Springs zum halben Preise. Gültig für 20 Tage. Man erkundige sich beim nächsten Tidetagenten. 50,6

Dr. Combs, der beliebte Zahnarzt wird vom 20-30 October wieder in Neu Braunfels sein. 50,2

Die größte Auswahl von Taschen- und Stubenmähren, Goldsachen, Silber- sachen und die niedrigsten Preise findet man bei V. A. Hoffmann & Sohn.

Alles in Kleiderbesagen. 50

Die hochfeine Davis Nähma- schine verkauft F. Gamp für \$32.50. 47,8

Geo. Pfeuffer & Co. haben ihre neuen Schuhe erhalten. Sie machen eine Specialität von Schuhen und halten Alles was in Schuhwaaren gebraucht wird. 46,6

Frische Bettfedern, besser und bil- liger wie sonst bei Olga Klappenbach. 48 31

Wollt ihr das neueste und modern- ste in Kleiderstoffen? Geht nur nach Hoffmanns. 48 31

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Gamp. 12ff

Stein Salz verkauft 50 Olga Klappenbach.

Die neuen Kleiderstoffe sind jetzt in Hoffmann's Puz- und Mode-Geschäft angekommen. 48 31

Wollt ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone. 35 19 Ludwig & Schmalzote

Die schönsten und billigsten Damen- und Kinderhüte sind diesen Herbst bei Hoffmanns. 48 31

Die beste Nähmaschine im Marke für \$22 50 unter 10 jähriger Garantie 4 ff bei Geo Pfeuffer & Co.

Glaße Handschuhe, mit Gluze Pa- tent Daunen, die am besten passenden elegantesten und bequemsten Glaße handschuhe bei V. A. Hoffmann. 49 6t

Abonnirt auf die Neu Braun- fels Zeitung \$2.50 per Jahr

Neue Anzeigen.

Dankfagung. Allen Denjenigen, welche der Beerdi- gung unerer geliebten Mutter und Großmutter Dorothea Köhler beizwoh- nten, besonders aber Herrn Pfarrer Knus und dem Schumannsviller Ge- sangverein sagen wir hiermit uneren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Barbecue in S. Soechting's Nature nahe HUNTER, Sonntag, den 15ten October. Jedermann ist freundlichst eingela- den. S. Soechting.

Grndte = Fest in der Germania Halle Sonntag, den 28ten October. Nachmittags: Vocal und Instrumental Concert. Abends: Großer Ball Für gute Musik ist gesorgt. Jeder- mann ist freundlichst eingeladen. W. S. Dierks.

Theatervorstellung in Lenzen's Halle, am Sonntag, den 14ten October. Gastspiel des Künstlerpaares CARL und ELLA ARNO Zur Aufführung kommt: Der hundertste Schimmel! Lustspiel in 1 Akt von Conrad Fahn. Hierauf: „Das geheime Cabinet!“ Schwank in 1 Akt von W. Freisting. Zum Schluß: „Wie man sich irren kann!“ Posse in 1 Akt von Ernst Schönfeld. Kaffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Cts. Kinder 25 Cts. Reservierte Sitze 10 Cents extra zu ha- ben in F. B. Schumann's Apotheke. Nach der Vorstellung: Großer Ball Großer Ball auf der Waldlust Platform, (zwei Meilen unterhalb Neu Berlin) Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst eingela- den. Das Comite.

Großer Ball in Matzdorff's Halle Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Hermann Klein.

Grndte = Fest in der Walhalla Halle Sonntag, den 28ten October. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Jedermann ist freundlichst eingela- den. P. Nowotny, jr.

Grndte = Fest in THORN HILL, Sonntag, den 28ten October. Jedermann ist freundlichst eingeladen. S. D. Briene.

Grndte = Fest in Ed. Rohdes Halle Sonntag, den 4ten November. Jedermann ist freundlichst eingela- den. Ed. Rohde.

Zu verkaufen. Eine gute, eingefenzte Farm 2 Meilen südwestlich von Yorks Creel, 3 Meilen von Hunter Station. 70-75 Aker in Cultur, 60 Aker in Pasture. Alles in guter Fenz. Genü- gend Wasser, Brunnen, Tanz und Ci- sterne. Gutes, geräumiges Wohnhaus und Ställe nebst Cornhaus. Näheres bei Oscar Schleyer, 50,4 Hunter, Comal Co. Texas.

Zugelassen. Ein schwarzes Pferd, Brand J O S auf der linken Schulter. Der Eigen- thümer kann dasselbe gegen Erstattung der Futter- und Anzeigetosten abholen. 50,3 Henry Medel, Sattler, Comal Co., Tex.

Berlangt. 1000 Pfund Bienenwachs. Höchster Marktpreis wird dafür bezahlt. 49,3 S. S. Schumann.

Unter Kostpreis ALBUMS ALBUMS. 126 feine Albums so billig, und so eine Menge Albums noch nie dagewesen.

Albums sonst \$6.00 jetzt zu \$3.50. " " 5.50 " 3.00. " " 5.00 " 2.75. " " 4.50 " 2.50. " " 4.00 " 2.00. " " 2.00 " 1.00.

Kommt und überzeugt Euch selbst und Ihr wer- det sehen, daß dieselben halb geschenkt sind.

Diese Preise werden nur anhalten, bis diese Men- ge von 126 Stück verkauft ist.

H. V. SCHUMANN. N. HOLZ & SON Agenten für die berühmten

Lanfang Farm Wagen! Der beste im Marke. Alle Sorten Farm-Geräthschaften, sowie Nähmaschinen und Rechen. 3 Sorten Stengelschneider und schwarz Land Hand-Pflüge. Agenten für Averb's Simple Sulky's (Improved), Carriages, Buggies und die berühmten Ferguson HAMMOCK CARS. Auswahl und zu den niedrig- sten Preisen.

Der John Deere Stengelschneider wird auf PROBE verkauft gegen irgend einen Anderen bei Louis Henne.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonnabend, den 20ten October. Nur Berethratete und Verlobte ha- ben Zutritt. Tickets sind zu haben in Lenzen's Halle und im Hotel. Fubert Lenzen. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

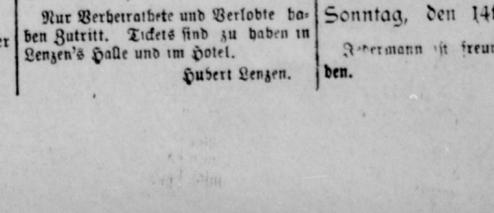
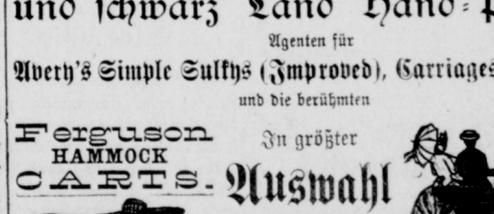
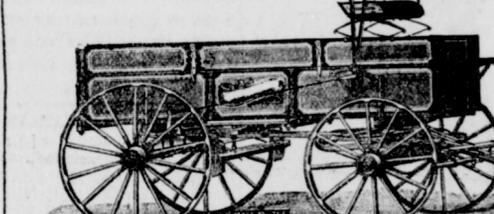
Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.

Bürger-Ball Grndte = Fest in LENZEN'S HALLE Orths Pasture Sonntag, den 14ten October. Jedermann ist freundlichst einola- den. Der Verein.



DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER
Das perfekte, das gemacht wird. Reines Cranben Cream Cariani-Pulver. Frei von Ammoniak, Alau oder irgend einer anderen Verfälschung. 40 Jahre lang das Standard.

Anzeige.

Die County Richters Wahl in Guadalupe Co.

Herr F. C. Weinert verspricht in seiner Anzeige in der „Seguiner Zeitung“, worin er sich den Wählern des County als Bewerber für die Stelle des County Richters empfiehlt, denselben in den nächsten Wochen seine Gründe für die betreffende Bewerbung bekannt zu machen. Endlich nach Monaten ist das fragliche Dokument erschienen und hat Manchen wirklich „Augen“ gemacht, ob zu seinen Gunsten wird die baldige Wahl jedenfalls zum Vorschein bringen.

Inzwischen waren in der Zwischenzeit Gerüchte aufgetaucht und selbst Berichte — wenn auch nur mündlich — erstattet, die den Charakter und die Ehre unseres jetzigen County Richters, Herrn James Greenwood angriffen; diese Berichte erstreckten sich auf den Verkauf eines gewissen Theiles des dem County gebührenden Schullands in Taylor Co., durch die Commissioner Court, bei welcher Gelegenheit der Vorstehende J. Greenwood durch seine Stimme den Ausschlag zu Gunsten des Verkaufs gab und es erhob sich die Klage, daß das Schulland in Folge dessen für einen geringeren Werth verkauft sei, als es wirklich befaß. Wir erkundigten uns gleichfalls nach dem bewußten Thatbestand und sind in Folge dessen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die erhobenen Anklagen grundlos und unbegründet waren. Man wird sich vielleicht erinnern, daß im Jahre 1888, als Herr F. C. Weinert noch ein Mitglied des Kommissars Gerichts war, derselbe von der zuständigen Behörde zum Delegaten ernannt wurde, um nach Taylor Co. zu gehen und die Schullandereien einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Herr Weinert erledigte sich seiner Aufgabe in einer scharfsinnigen und geschickten Weise und erstattete seinen Bericht an die betreffende Behörde und wurde darüber auch — wenn ich nicht irre — in den County Zeitungen veröffentlicht. Sein Bericht lautete etwa folgendermaßen: „Er habe eine gründliche Untersuchung der Ländereien angestellt und gefunden, daß die ganzen 4 Leagues durchschnittlich \$2.75 per Acker werth seien, die südwestliche League sei bergig mit Ausnahme eines Viertels an der östlichen Grenze. Diese südwestliche League sei bekannt als die Gebirgs League No. 144, welche vom Kommissars Gericht verkauft wurde, ausgenommen einem kleinen Theil an der östlichen Grenze. Auch wurden noch Unterabteilungen verkauft No. 144 und 120 bildeten. Nachdem das Land vermessen und wieder in Unterabteilungen ausgelegt war, gewann das County nach dem Bericht des Vermessers 1300 Acker, so daß die ganze Anzahl Acker des gesammten noch unverkauften Schullands sich auf 19012 belaufen. Die verkauften 4949 Acker davon abgezogen, blieben dem County noch 14063 Acker mit Ausnahme eines kleinen Stückes Land, welches an Herrn M. Kuppel verkauft wurde, der sich indessen schon an das Kommissars Gericht mit dem Ersuchen gewandt hat, dasselbe zurückzunehmen. Nachdem nun der weniger werthvolle Theil zu dem Preise von \$9910.00 etwas mehr wie zwei Dollars per Acker verkauft ist, bleiben dem County ungefähr noch 14000 Acker werthvollen Landes. Bekanntlich können gesetzlich nur die Zinsen des Kapitals zu Schulzwecken verhandelt werden und da die Ländereien in Taylor Co. seit 1888 nur wenig in Preise gestiegen sind in Folge von Dürre und Geldmangel, so war der Zuschuß zum Staatszuschuß folglich auch nur ein sehr geringer. Wir können viele und glaubwürdige Leute anführen, welche den Verkauf der Ländereien für einen ausnahmslos guten erklären und demzufolge auch das Vorgehen des Kommissars Gerichts gut heißen.“

Herr F. C. Weinert ist auch sehr geneigt, die County Sträflinge an den öffentlichen Wegen arbeiten zu machen und scheint das Verfahren des jetzigen Kommissars Gerichts und insbesondere das des County Richters zu verurtheilen, weil derselbe bis jetzt vernachlässigt habe, die Arbeit der Sträflinge nutzbringend zu verwerthen. Als Herr F. C. Weinert noch ein Mitglied des Kommissars Gerichts war, verstand schon das Gesetz die Sträflinge zur Wegearbeit anhalten zu dürfen, aber erst seitdem Herr F. C. Weinert Bewerber für die County Richterstelle geworden ist, hat sich ein Wechsel seiner Ansichten eingestellt und dringt jetzt darauf das zu thun, was ihn schon damals das Ge-

zu thun ermächtigte. Wir wissen nicht ob Herr F. Greenwood zu Gunsten der Sträflingsarbeit an den öffentlichen Wegen ist oder nicht, aber davon sind wir fest überzeugt, daß er getreulich das Interesse der Bevölkerung von Guadalupe County zu wahren gesucht hat. So viel uns mitgeteilt wurde, hat der Richter 75 Sträflinge ausgemietet, um die denselben auferlegten Strafgeelder für das County zu erlangen und gleichzeitig auch die Gebühren für die betreffenden Beamten dadurch einzutreiben.

Nach dem Gesagten glauben wir zuverläßig, daß unser jetziger County Richter handelt, wie er muß und soll und deshalb hegen wir auch die feste Ueberzeugung, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, einen Wechsel in der Person des County Richters eintreten zu lassen. Wir beabsichtigen keineswegs Herrn F. C. Weinerts Fähigkeiten oder seinen persönlichen Charakter anzuzweifeln, aber trotzdem glauben wir nicht, daß er der richtige Mann ist, das Amt des County Richters zu bekleiden. Unser jetziger Richter ist außerdem ein erfahrener Jurist und der Posten des County Richters sollte nur durch einen gefeßten Mann ausgefüllt werden. Richter Greenwood hat den Ruf ein tüchtiger Advokat zu sein und noch immer zur Zufriedenheit seiner Klienten gehandelt und ist ehrenhaft und aufrichtig mit denselben verfahren; wir schließen deshalb mit dem nochmaligen Bemerkens, den Richter Greenwood beizubehalten. M. F.

Vier großartige Erfolge.

Mehr als alle Auzigen sprechen die vielen Anerkennungen und der riesige Verkauf folgender vier Mittel: Dr. Kings New Discovery gegen Ausleerung, Electric Balm, das große Mittel gegen Leber-, Magen- und Nierenkrankheiten. Bucklen's Arnica Salbe die beste der Welt, und Dr. Kings New Life Pills, welche die vollkommensten Pillen sind. Alle diese Mittel sind garantiert für was sie angepriesen werden und in der nachbenannten Apotheke wird man Euch gerne mehr davon sagen. Verkauf in Voelckers Apotheke.

Die Forellen des Grafen von Ranitz.

Eine äußerst amüsante kleine Geschichte vom Kaiserballett zu Königsberg ist nachträglich bekannt geworden. Graf v. Ranitz-Bismarck hatte vom Königsberger Magistrat die Erlaubnis erbeten und erhalten, die Forellen für das Festmahl aus seinen Teichen zu schicken. 420 der köstlichen Fische trafen aus Bobangen in Königsberg ein. Da erfuhr der Graf, daß sein Name vom Kaiser von der Liste der Eingeladenen gestrichen wäre; in der ersten Erregung legte er sich hin und telegraphirte: „Forellen nicht abliefern.“ Es war aber zu spät. Die Fische wurden auch beim Bankett aufgetragen und sie munden dem Kaiser entschieden vortreflich. Als der Kaiser später in einer zwanglosen Stunde von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt wurde, soll er herzlich gelacht haben. Graf von Ranitz braucht aber für den Spott nicht zu sorgen.

* Die neuen Sommergüte sind alle mit Blumen geschmückt. Die Rosen auf Euren Wangen werden erhalten, wenn ihr Parfs Tee gebraucht. Er reinigt das Blut, befördert die Verdauung und verleiht Kraft und Gesundheit. Verkauf bei A. Tolle.

„Welchen amerikanischen Industrien hat der neue Tarif geschon, welche Arbeitsgelegenheiten sind dadurch amerikanischen Arbeitern eröffnet worden?“ Auf die Frage, die jetzt republikanische Wahlredner mit Vorliebe zu stellen pflegen, wird von dem bekannten Fachblatt „Wool and Cotton Reporter“ betreffs der Wollen-Industrie die folgende Antwort gegeben:

„Es wurden in der vorletzten Woche fünf neue Fabriken errichtet, achtundzwanzig vergrößert und verbessert, zwanzig wieder in Betrieb gesetzt; in der letzten fünfzehn neue Fabriken in Angriff genommen, darunter mehrere Nietenfabriken, achtzehn vergrößert, zwanzig wieder in Betrieb gesetzt.“

Angeichts der Thatsache, daß der neue Tarif vor kaum einem Monat in Kraft getreten, ist das Ergebnis aller Ehren werth. Unverantwortlich aber ist es von den Fabrikanten, daß sie auf die Weise ihren alten Freunden und Bekannten die schönsten Wahlarumente zu Nichtem machen. Namentlich nachdem der große McKinley ihnen so hoarschaf nachgewiesen, wie der demokratische „Breitband“ jede amerikanische Industrie unerschütterlich zu Grunde richten muß.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Beste Welt-Ausstellung Auszeichnung.

— Von dem telegraphisch gemeldeten Wirbelsturm in Wichita, Kas., berichtet ein Augenzeuge folgendes: Eine vom Westen kommende Regenwolke traf eine sich in nördlicher Richtung bewegende Sturmwolke, und die beiden vereinigten sich zu einer trichterförmigen Cyclonwolke, welche sofort ihr Zerstörungswerk begann. Das Missouri Pacific Depot wurde vollständig zerstört und das Dach desselben wurde gegen den 2 Meilen entfernten Stall des Dr. Hupps geworfen wodurch derselbe wie eine Eierschale zerdrückt wurde. Obgleich sich 12 Männer in dem Depot befanden, entkamen sie doch ohne Schaden. Der Cyclon bewegte sich ungefähr eine Meile in östlicher Richtung und hatte sein Zerstörungswerk in weniger als zwei Minuten vollendet. Etwa 30 Häuser und Ställe wurden umgeweht und ungefähr 500 Schattenbäume entwurzelt u. a. w. allen Seiten umhergeworfen. Die Bahn des Wirbelsturmes war 50 Fuß breit. Drei Kinder wurden verletzt und zwei Männer getödtet. Ein Knabe Namens Fitzgibbons wurde vom Blitz erschlagen. Der Blitz traf auch die Gebäulichkeiten der elektrischen Bahn, und dieselben brannten vollständig nieder. Der durch den Sturm angerichtete Gesamtschaden beläuft sich auf \$50,000.

Leben oder Tod?

Es ist von größter Wichtigkeit, daß Leute deren Nieren unthätig sind, das Verlangen dafür haben, daß ein solcher Zustand schließlich die Lebensorgane so angreift, daß das Leben an einem seidenen Fädchen hängt. Wichtigste Nierenkrankheit, Nierensteine, Hämaturie sind alles Leiden von sehr hartnäckigem Charakter, wenn sie erst eingewurzelt sind, und alle haben die höchst fatale Neigung, erst mit dem Tode zu erlöschen. Die meisten der erblichen Nierenkrankheiten sind durch die Nierensteine hervorgerufen, welche die Nierenkanäle verstopfen. Diese Nierensteine sind die Ursache aller Nierenkrankheiten. Die besten der Welt, und Dr. Kings New Life Pills, welche die vollkommensten sind. Alle diese Mittel sind garantiert für was sie angepriesen werden und in der nachbenannten Apotheke wird man Euch gerne mehr davon sagen. Verkauf in Voelckers Apotheke.

Ein Prozeß, welcher alle Vorgesetzten interessiren dürfte, wurde in Hadenack, N. J., vor Richter Dixon zum Austrage gebracht. Im November 1890 nahm Frau J. Hirsch zu Karlsruhe in selbstmörderischer Absicht Gift, erreichte aber ihren Zweck nicht. Einige Tage später sprach sie bei Herrn Albert Hoffmann, dem Finanz Secretär des „Kaiserlichen Conzils“ bei „Grafen-Freunds“, vor, welchem sie als Mitglied angehörte, um ihre Absichtments im Betrage von \$2 zu bezahlen. Der Beamte weigerte sich, daß Geld anzunehmen, und erklärte, indem sie versucht, sich zu ermorde, habe sie eine Regel des Lebens übertreten und sei deshalb suspendirt. Im August 1891 starb Frau Hirsch. Ihr Wille wurde gegen den Erben flagrant, da er das Sterbegeld nicht bekommen konnte. Der Richter instruirte die Geschworenen, dem Kläger die volle Summe zuzusprechen.

So viele Kinder

leiden an Unreinlichkeiten und Vergiftungen im Blut, daß es als ein Wunder zu betrachten ist, das sie zu Männern und Frauen aufwachsen. Viele Eltern können die Worte nicht finden, die nachdrücklich genug wären, ihre Dankbarkeit über Hood's Sarsaparilla und seine gute Wirkung an ihren Kindern auszusprechen. Stofeln, Salzfluß und andere Krankheiten des Blutes werden mit Erfolg und für immer durch diese vorzügliche Medizin geheilt, und dem ganzen Dasein wird Kraft verliehen, um dem Angriff von Krankheiten widerstehen zu können.

— In einem New Yorker Blatte erschien vor kurzem folgende Anzeige: „Verlangt: Eine alte Dame, mit recht vielen Runzeln im Gesicht. Gutes Salär.“ Man getradt sich den Kopf darüber, was es zu bedeuten; habe schließlich fand man, daß es die Anzeige einer Heilkünstlerin war, einer Spezialistin in Bezug auf Behandlung der Haut. Sie will derjenigen alten Dame mit vielen Runzeln, deren Gesicht ihr das geeignetste Operationsfeld bietet, die Runzeln auf der einen Gesichtshälfte entfernen und sie auf der anderen stehen lassen. So soll sie denn in's Schaufenster kommen, gegen gutes Salär wie es in der Anzeige hieß.

* A. M. Bailey, ein wohlbekanntes Bürger von Eugene, Oregon, sagt seine Frau hätte jahrelang an chronischer Diarrhoe gelitten und gebraucht viele Mittel vergebens, bis sie endlich „Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoe Remedy“ versuchte, welches sie sofort kurrte. Der Erfolg ist überraschend, wenn Ihr es einmal anwendet. 25 u. 50 Cts die Flasche bei H. B. Schumann.

— In Minneapolis ist eine neue Sekte aufgetaucht, welche sich „Christliche Bröther“ (Christliche Brüder) nennt.

Sie hat in jener Stadt nur 27 Anhänger, die sich in einem kleinen Dachzimmer versammeln, aber alle großen Sekten haben einen kleinen Anfang gehabt. Die Christlichen Brüder betrachten sich natürlich als die Auserwählten und alle anderen Menschenkinder, welche ihre Lehren nicht annehmen, sollen als Heiden vernichtet werden, sobald ihre Zahl auf 99,856,000 angewachsen ist, und dieser Zeitpunkt wird innerhalb 40 Jahren eintreten. Das haben die Brüder ganz genau herausgerechnet, und wer wollte daran zweifeln?

Mittendorffs Garten

neben dem Courthouse. Der kühlste Platz, der angenehmieste Aufenthalt in der Stadt. In der Wirtschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und feine Rauch- und Kaulabade. Stets feinerfrisches Lagerbier an Zapf. Billard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmaushafte nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

An Grabes Rand.

Bei vorgerücktem Alter helfen Unablässigkeiten und Schwäche den Abstand zwischen uns und dem Grabe verkürzen. Glücklicherweise haben wissenschaftliches Streben und pharmaceutische Kunst sich vereinigt, uns ein zuverlässiges Mittel gegen die Folgen des höheren Alters u. a. m. zu geben. Sein Name ist Hostetter's Magenbitter, ein wirksames Hilfsmittel gegen Krankheit und eine unerschöpfliche Segnung für hochbetagte, schwächliche und in der Reconvalescenz befindliche Personen. Rheumatische Schmerzen, Nierenleiden und Gicht gehören zu den am häufigsten vorkommenden Altersplagen. Sie werden wirksam paralysirt durch das Bitters, welches gleichzeitig ein Vorbeugungs- und Heilmittel gegen und bei malarialartigen Krankheiten, Wassersucht, Verstopfung und Biliosität ist. Es regt den Appetit an, verhilft zu gesundem Schlaf und erhöht die Widerstandskraft des Körpers.

Das Land der Verheißung

ist der mächtige Westen, das Land, das, wenn mit dem Flug gefeigt, hundertfältige Ernte trägt. Das Eldorado des Bergmanns; das Ziel des auswandernden Arbeitermanns. Während es überdies mit allen Elementen des Reichthums und der Gesundheit gesegnet ist, sind einige der schönsten und fruchtbarsten Theile desselben mit den Keimen der Malaria inficirt, welche denjenigen, der nicht durch eine medizinische Schutzwehr dagegen gefeigt ist, leicht zum Unheil gereichen können, der sich in einer malarialabehafteten Gegend niederläßt, ist ohne Hostetter's Magenbitter vor dem Anfall der Malaria zu schützen, welche malarische Fieber auslösen können, sollten stets eine Flasche Bitters in ihrem Reisegepäck mit sich führen. Gegen die Abirungen raschen Temperaturwechsels, fieberhafte und fruchtbarsten Theile desselben ist es eine unerschöpfliche Schutzwehr. Verstopfung, Rheumatismus, Biliosität, Dyspepsie, Nervosität und Verlust der Kräfte werden durch dieses vortreffliche Stimulansmittel sicher beseitigt.

I. In Streuer's Saloon kauft man die besten Sorten Whiskey sowohl beim Quart wie bei der Gallone. Die Preise sind äußerst billig gestellt. 217
I. Jeden Sonntag Nachmittag gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. J. Dierts.

Warnung

Ich habe die hiesigen Saloonkeeper benachrichtigt, fernere keine berausenden Getränke, einerlei ob Wein, Bier oder Schnaps, oder irgend etwas Anderes, Trunkenheit erzeugendes an meinen Ghemann Herrn L. S. Blewins zu verkaufen, sei es direct oder indirect, zu verabreichen. Da es mir zu Ohren gekommen ist, daß Bekannte ihn zum Trinken veranlassen, sogar heimlich Schnaps für ihn holen, so fordere ich dieselben hiermit auf, ihn, in Zukunft, in keiner Weise weder zum Trinken zu veranlassen noch irgendwelche berausenden Getränke an Herrn Blewins zu beschaffen oder an ihn verabreichen zu lassen. Ich mache darauf aufmerksam, daß es gesetzlich strafbar ist einem Mann, die Herr Blewins, derartige Getränke zu verkaufen oder zu verabreichen oder auch Dritteren, für ihn, in irgend welcher Weise zuzuführen. Obgleich ich nicht die Absicht hege irgend Jemanden Unannehmlichkeiten zu bereiten, kann ich jedoch nicht umhin, auf das Bestimmteste zu erklären, daß ich Jeden, der jetzt noch Herrn Blewins zur Erlangung berausender Getränke verhelfen sollte, gerichtlich belangen und bestrafen lassen werde. 49,31 Minna Blewins.

Aufforderung

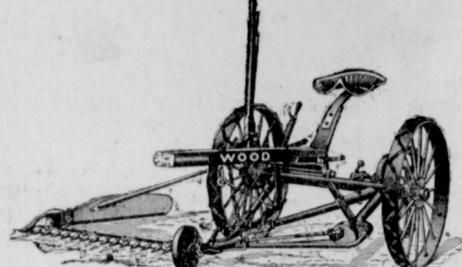
Alle, welche uns schulden, ersuchen wir, baldigst mit uns abzurechnen. 11 E. Mittendorff & Son.

Zum Verkauf!

253 1/2 Acker schwarzes Mesquiteland, eine halbe Meile von Staples Store, ungefähr eine Meile vom San Marcos Fluße; 140 Acker in Cultur, das andere in Pasture, alles eingezäunt. Drei gute Wohnhäuser, gute Tanks und Cisternen, Feuerholz in Menge, Wasserrohr von Staples Wasserkrast aus. \$30.00 per Acker. Näheres bei

H. B. Lowman, Staples Store, oder bei F. Scholl & Co., 43 Neu Braunfels, Texas.

Wm. SCHMIDT, Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas. Händler in allen Sorten von Farmgeräthmaschinen. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten Ernte- und Mähmaschine. Garantirt die beste im Markte.

Louis Henne. Theo. Tol. Henne & Tolle. (San Antonio Str., Neu Braunfels, Texas.)

Unsere Winterjachen sind jetzt ausgepackt. Kommt und seht sie Euch an!

Niederlagen des berühmten J. S. Cutter Whiskey. 10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befinden jetzt in den folgenden Saloons: Otto Heilig, Mittendorff & Sons, Lenzen's Hotel, Holzmann, Worff, J. Simon, H. D. Gruene, Thornhill. Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat.

BLACKWELL'S BULL DURHAM RAUCH-TABAK. Der reinste und zuverlässigste. Hätt' König Cole, das lustige Haus, Gelebt in unserer Zeit, Bull Durham hätte er geraucht, Und zwar den ganzen Tag geschmaucht, Zum Fördern seiner Heiterkeit. Tausende von Rauchern, Der Millionär in seinem Palaste, Der Arbeiter in seinem Häuschen, Der Arbeiter auf der Straße, Der Seemann auf seinem Schiffe, Whagen Liebende überall. ziehen Bull Durham vor. Blackwell's Durham Tobacco Co. DURHAM, N. C.

Neubraunfeller Gegen-seitiger Unterkünnungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Bereich für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident Hermann Seele, Vice-Präsident J. E. Hamppe, Secretär J. E. Fischer, Schatzmeister E. Kuborf Wm. Seelach O. Heilig Directoren.

Keine Obstbäume und Zier-Sträucher von Robt. Conrads. Bestellungen nimmt Apotheker A. Tolle, Seguin Straße, Neu Braunfels, Texas. 5

Karnes County FARM Ländereien zu verkaufen bei Michaelis & Homann. Chas. Gre Cottonkäufer. Office in Henne's Store, ein hoch, rechts.